

**SCHRIFTEN ZUR  
STADTENTWICKLUNG**

**113**

**WANDERUNGEN IN DER  
LANDESHAUPTSTADT HANNOVER**

**Wanderungen zwischen den Stadtteilen,  
Wanderungen mit dem Umland und  
Außenwanderungen**



Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Planen  
und Stadtentwicklung

# **WANDERUNGEN IN DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER**

**Wanderungen zwischen den Stadtteilen,  
Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen**



### Schriften zur Stadtentwicklung 113

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover  
Der Oberbürgermeister  
Trammplatz 2  
30159 Hannover

Erarbeitung: M. Blaschke  
Dr. M. Kaiser

Gestaltung: V. Meyer

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung  
- Bereich Stadtentwicklung -  
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover  
E-Mail: [61.5@Hannover-Stadt.de](mailto:61.5@Hannover-Stadt.de)  
Tel.: (05 11) 16 84 48 42

Hannover, Juni 2012

## Inhalt

1. Anlass und Ansatz der Untersuchung .....	5
2. Zusammenfassung der Ergebnisse .....	7
3. Einwohnerentwicklung der Landeshauptstadt Hannover .....	9
4. Struktur der Außenwanderungen der Landeshauptstadt Hannover .....	11
5. Wanderungen der Prognosebezirke der Landeshauptstadt Hannover mit dem Umland .....	15
6. Wanderungen zwischen den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover .....	21
6.1 Volumen der Wanderungen .....	21
6.2 Wanderungsintensität der Stadtteile .....	21
6.3 Räumliche Wanderungsmuster .....	27
6.3.1 Wanderungen im eigenen Stadtteil .....	27
6.3.2 Wanderungen mit räumlich angrenzenden Stadtteilen .....	33
6.3.3 Wanderungen mit nicht angrenzenden Stadtteilen .....	35
6.3.4 Bilaterale Wanderungsbeziehungen zwischen Stadtteilen .....	38
6.4 Altersstruktur der Wanderungen innerhalb der Landeshauptstadt Hannover .....	42
6.5 Vergleich mit der Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" (2011) und der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen" .....	48

## Anhang

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile

Schriften zur Stadtentwicklung



## 1. Anlass und Ansatz der Untersuchung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl und Bevölkerungsstruktur der Landeshauptstadt Hannover wird maßgeblich von Wanderungen beeinflusst. Dies betrifft sowohl die Außenwanderungen über die Stadtgrenze als auch die Binnenwanderungen innerhalb der Stadt.

Informationen über die Struktur der umziehenden Personen und über räumliche Wanderungsmuster bieten eine wichtige Basis für zielgruppen- und stadtteilspezifische Maßnahmen und Programme. Sie können beitragen, Hannover als Wohn- und Lebensstandort in seiner Attraktivität zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Binnenwanderungen zwischen den Stadtteilen Hannovers wurden zuletzt auf dem städtischen Melderegister basierend in der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen" (Schriften zur Stadtentwicklung Band 95, Kap. 3 und 4.1) ausgewertet. Während für Außenwanderungen Daten des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) vorliegen, werden Binnenwanderungen ausschließlich durch das städtische Melderegister erfasst.

Grundlage der vorliegenden Untersuchung der innerstädtischen Wanderungen sind die Binnenwanderungen nach Stadtteilen der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Hannover mit Hauptwohnung (HW) der Jahre 2009 und 2010 auf Basis des Melderegisters, differenziert nach Geschlecht und Altersjahren. Dies sind die aktuellsten vorliegenden Daten. Räumliche Betrachtungsebene sind 49 der 51 Stadtteile (Nordhafen wird mit Ledeburg zusammengefasst, Brink-Hafen mit Vinnhorst). 2009 gab es 44.793 Binnenwanderungen, 2010 waren es 42.365. Die Wanderungen beider Jahre werden aggregiert ausgewertet und bieten damit eine Untersuchungsbasis von 87.158 Wanderungsbewegungen.

Jeder Umzug im Stadtgebiet (Binnenwanderung) zwischen zwei Stadtteilen stellt gleichzeitig einen Fortzug und einen Zuzug dar: Ein Umzug lässt sich sowohl als Fortzug aus Sicht des Quellstadtteils als auch als Zuzug aus Sicht des Zielstadtteils betrachten. Während sich gesamtstädtisch die Zahl ausgleicht, ist dies auf Ebene der Stadtteile nicht der Fall. Zwar liegen die Zahlen der Fortzüge und Zuzüge tendenziell ähnlich hoch, sind jedoch nicht identisch: Es gibt Stadtteile mit Wanderungsgewinnen und Stadtteile mit -verlusten.

Der Untersuchung der innerstädtischen Wanderungen in Kapitel 6 wird eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Kapitel 2 vorangestellt. Kapitel 3 setzt das Untersuchungsthema in den Kontext der Entwicklung der Einwohnerzahl der Landeshauptstadt. Kapitel 4 und 5 betrachten in groben Zügen die Struktur der Wanderungen Hannovers über die Stadtgrenze sowie der Wanderungen der Prognosebezirke der Landeshauptstadt mit den Städten und Gemeinden des Umlands. Auf diese Weise wird das Hauptthema der Untersuchung, die innerstädtischen Wanderungen, eingebettet in das Wanderungsgeschehen auf regionaler räumlicher Ebene.



## 2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Seit Ende 2005 ist die Bevölkerung der Landeshauptstadt jedes Jahr gewachsen, da die Wanderungsgewinne die natürlichen Verluste (mehr Sterbefälle als Geburten) übersteigen. Die Einwohnerzahl mit Hauptwohnung stieg von 515.729 am 31.12.2005 auf 525.163 am 30.09.2011 (Quelle: LSKN).

***Einwohnerzahl Hannovers seit  
2005 steigend***

Im Jahr 2009 standen 30.730 Zuzüge von außerhalb nach Hannover 28.957 Fortzügen nach außerhalb gegenüber (+1.773 Personen). 2010 gab es 30.606 Zuzüge und 28.565 Fortzüge über die Stadtgrenze (+2.041 Personen). In der Summe gab es damit in beiden Jahren 61.336 Zuzüge und 57.522 Fortzüge mit einem Wanderungsplus von 3.814 Personen. Für den positiven Wanderungssaldo sind vor allem junge Erwachsene verantwortlich. Die quantitativ ungünstigste räumliche Wanderungsbilanz hat Hannover mit seinem Umland, die beste mit dem übrigen Niedersachsen.

***Positive  
Außenwanderungssaldi  
2009 und 2010***

Bei den Wanderungen zwischen der Landeshauptstadt Hannover und den Städten und Gemeinden des Umlands gab es in den Jahren 2006 bis 2010 mit den Städten Langenhagen, Garbsen und Laatzen die stärksten Verflechtungen. Tendenziell finden die Fortzüge aus den Prognosebezirken der Landeshauptstadt ins Umland eher in benachbarte Kommunen statt als in weiter entfernte.

***Wanderungen mit dem  
Umland zeigen räumliche  
Muster***

2009 und 2010 gab es insgesamt 87.158 Binnenwanderungen innerhalb Hannovers. Damit zogen im Schnitt der beiden Jahre pro Jahr 8,5 % der Bevölkerung Hannovers innerhalb der Stadt um. Frauen und Männer sind ungefähr gleich stark beteiligt bei einem leichten Männerüberhang.

***8,5 % der Bevölkerung  
ziehen pro Jahr innerhalb  
Hannovers um***

Die meisten Binnenwanderungen gibt es erwartungsgemäß in den einwohnerstärksten Stadtteilen List und Südstadt. Bezogen auf die Einwohnerzahl weist der Stadtteil Mitte vor Linden-Süd die meisten Wanderungen auf mit durchschnittlich 13,0 Fortzügen pro Jahr je 100 Einwohner und 11,4 Zuzügen je 100 Einwohner (inklusive der Umzüge innerhalb des Stadtteils selbst). Die geringste Binnenwanderungsintensität gibt es in Isernhagen-Süd, das 3,5 Fortzüge je 100 Einwohner aufweist (vor Waldheim) und 4,6 Zuzüge je 100 Einwohner (gemeinsam mit Lahe und Marienwerder).

***Binnenwanderungsintensivster  
Stadtteil ist Mitte vor  
Linden-Süd***

Die wanderungsintensiven Stadtteile liegen tendenziell zentral, wanderungsschwache eher peripher. Die Altersstruktur der Bevölkerung, die Infrastrukturausstattung, die Wohnform, die Eigentumsverhältnisse und das Image eines Stadtteils haben deutlichen Einfluss auf das Wanderungsverhalten.

***Einflussfaktoren auf das räumliche  
Wanderungsverhalten***

Die höchsten Wanderungsgewinne bezogen auf die Einwohnerzahl hat 2009 und 2010 Kirchrode erzielt, der Stadtteil Hainholz hat prozentual die meisten Einwohner verloren.

***Kirchrode mit stärksten  
Wanderungsgewinnen***

Ein Drittel der Binnenwanderungen erfolgt im eigenen Stadtteil (33,2 %). Ein weiteres Viertel findet mit räumlich direkt angrenzenden Stadtteilen statt (26,1 %). Die übrigen Umzüge (40,7 %) betreffen räumlich nicht angrenzende Stadtteile. Grundsätzlich gilt, dass mit steigender Entfernung die Wanderungsintensität abnimmt.

***Räumliche Wanderungsmuster:  
ein Drittel der Umzüge inner-  
halb des Stadtteils, ein Viertel  
mit benachbarten Stadtteilen***

Den höchsten Umzugsanteil im eigenen Stadtteil an allen Binnenwanderungen weisen Misburg-Nord, Wettbergen und Bemerode auf. In Waldheim, Lahe und Waldhausen sind die Anteile der Umzüge innerhalb des Stadtteils an allen Umzügen am geringsten, unter anderem bedingt durch das geringe Wohnraumangebot in diesen kleinen Stadtteilen.

***Eigener Stadtteil für Wanderungen bedeutender als ein einzelner anderer Stadtteil***

In den meisten Fällen ist die Zahl der Wanderungen im eigenen Stadtteil höher als die mit jedem anderen der 48 Stadtteile. Bei fast allen Ausnahmen handelt es sich um einwohnerschwache Stadtteile, die von direkt angrenzenden größeren Stadtteilen dominiert werden.

***Erhöhter Anteil an Wanderungen mit direkt angrenzenden Stadtteilen bei Stadtteilen, in deren Umfeld viele Personen leben***

Auf direkt angrenzende Stadtteile entfallen bei Fortzügen prozentual am meisten in Lahe und Waldheim, mit Abstand am wenigsten in Marienwerder. Bei Zuzügen ist der Anteil in Waldheim am größten, gefolgt von der Calenberger Neustadt, die wenigsten Zugezogenen, die anteilmäßig aus einem angrenzenden Stadtteil zuziehen, weist Marienwerder auf. Je mehr Menschen in den angrenzenden Stadtteilen leben und je größer damit das Wohnungsangebot ist, umso höher ist tendenziell der Anteil der Umzüge mit angrenzenden Stadtteilen an allen Umzügen eines Stadtteils.

***Intensität der Wanderungen mit nicht direkt angrenzenden Stadtteilen durch räumliche Entfernung beeinflusst***

Der Trend, eher in räumlicher Nähe umzuziehen, zeigt sich auch bei den Wanderungen mit den nicht angrenzenden Stadtteilen. Je näher ein nicht direkt angrenzender Stadtteil am betrachteten Stadtteil liegt, umso stärker ist tendenziell die Wanderungsintensität.

***Linden-Nord und Linden-Mitte mit stärksten bilateralen Beziehungen***

Zehn Stadtteile sind gegenseitig stark auf jeweils genau einen anderen Stadtteil ausgerichtet: sowohl bei den Zu- als auch Fortzügen weist der andere Stadtteil die meisten Wanderungsbewegungen auf. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Wanderungsverflechtungen am intensivsten zwischen Linden-Nord und Linden-Mitte.

***Altersstruktur: vor allem junge Erwachsene wandern***

Die deutlich wanderungsintensivste Bevölkerungsgruppe ist die der jungen Menschen zwischen 18 und 29 Jahren. Auf sie entfallen über ein Drittel aller Binnenwanderungen (36,3 %). Je älter die Bevölkerung ab 30 Jahren ist, desto geringer ist die Wanderungsneigung.

***Zentrale Stadtteile bei jungen Menschen beliebt***

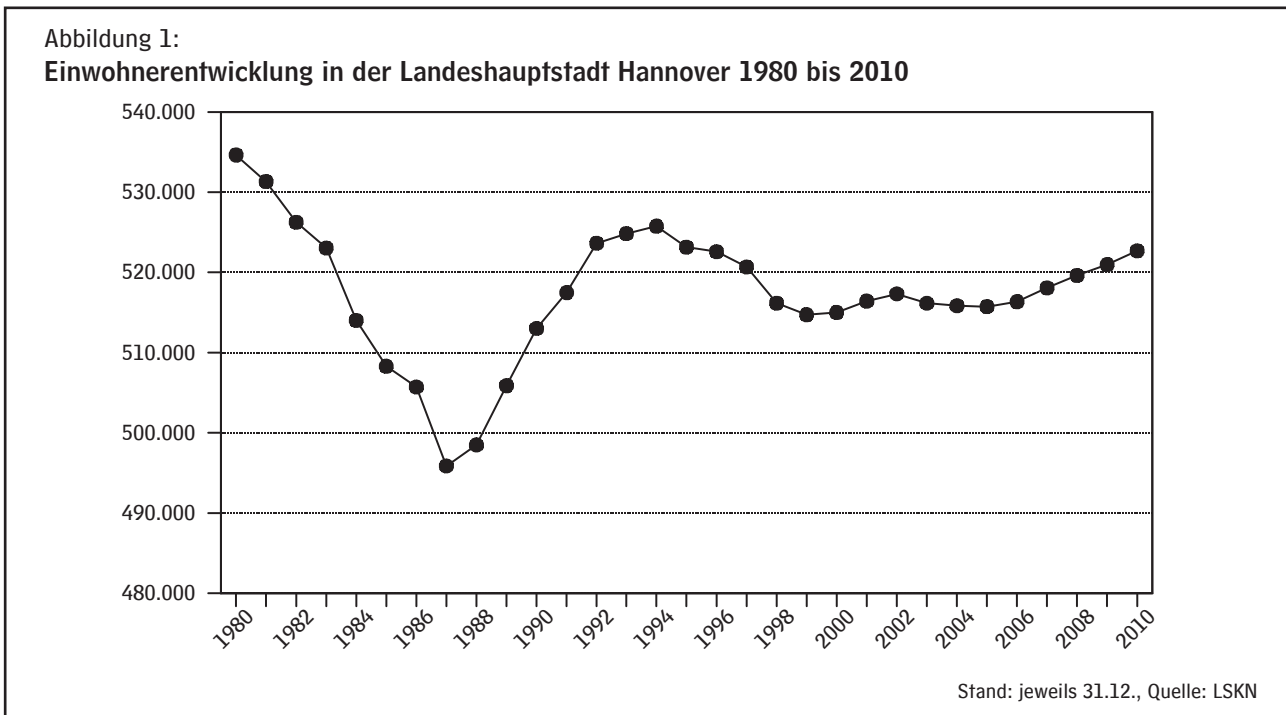
Der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an allen Umzügen ist in zentralen Stadtteilen wie Nordstadt, Calenberger Neustadt, Herrenhausen und Mitte überdurchschnittlich hoch. Hier ist auch ihr Anteil an der Bevölkerung überdurchschnittlich.

***Binnenwanderungsmuster sind im Zeitverlauf stabil***

Die Struktur der Binnenwanderungen 2009 und 2010 zeigt sowohl in Bezug auf räumliche Muster als auch die Altersstruktur der Umgezogenen hohe Übereinstimmungen mit den Ergebnissen aus der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen" (Schriften zur Stadtentwicklung Band 95) auf.

### 3. Einwohnerentwicklung der Landeshauptstadt Hannover

Abbildung 1 zeigt die langfristige Einwohnerentwicklung der Landeshauptstadt Hannover seit 1980. Nach einer Schrumpfungsphase bis 1987 und einer folgenden Wachstumsphase bis 1994 ist die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt zunächst wieder gesunken und blieb zu Beginn des 21. Jahrhunderts eher konstant. Seit 2005 wächst Hannover wieder kontinuierlich.



In einer Schrumpfungsphase bis 1987 sank die Bevölkerungszahl auf einen Tiefstand knapp unter 500.000 Einwohner. Ursächlich waren hohe Sterbeüberschüsse in Kombination mit Wanderungsverlusten.

**Deutliche Bevölkerungsverluste bis 1987**

Da der natürliche Saldo bis heute jedes Jahr negativ ist, kann die Einwohnerzahl Hannovers nur konstant bleiben oder wachsen, wenn der bestehende Sterbeüberschuss durch eine positive Wanderungsbilanz kompensiert wird.

Nach dem Fall des "Eisernen Vorhangs" Ende der 1980er Jahre stieg die Einwohnerzahl deutlich von 496.000 auf ein neues Maximum von 526.000 Ende 1994 an. Hauptverantwortlich für diese positive Entwicklung waren hohe Zuzugszahlen, die die Fortzüge deutlich überstiegen. In den Folgejahren sank die Einwohnerzahl wieder leicht und blieb zu Beginn des 21. Jahrhunderts zunächst relativ konstant.

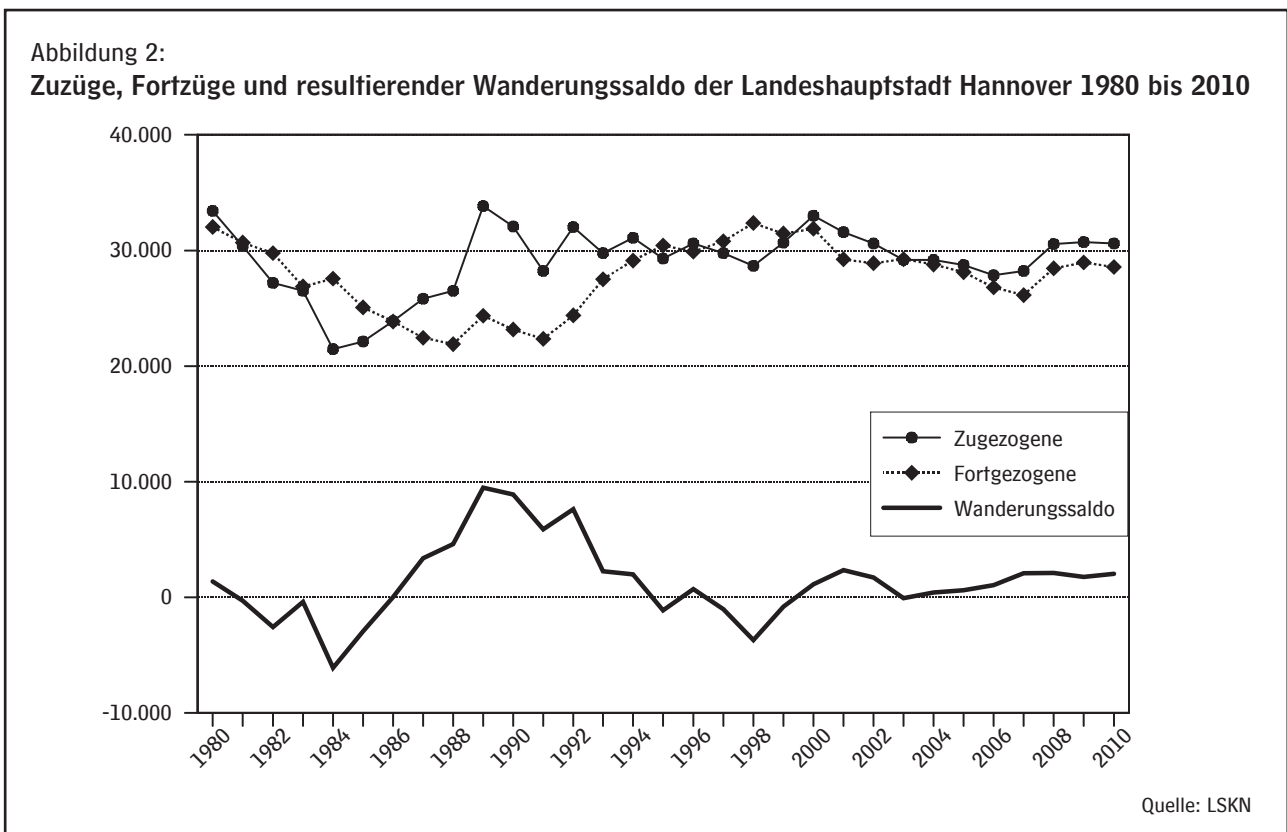
Seit Ende 2005 steigt die Einwohnerzahl Hannovers wieder kontinuierlich an. In den fünf Jahren bis Ende 2010 nahm die Bevölkerung um ca. 7.000 Personen zu, von 515.729 auf 522.686. Im Jahr 2011 setzte sich der positive Trend fort: Die Einwohnerzahl von 525.163 am 30.09.2011 gemäß LSKN bedeutet einen Zuwachs um ca. 2.500 Einwohnerinnen und Einwohner in neun Monaten (Zahlen vom 31.12.2011 liegen noch nicht vor). Das Wachstum resultiert aus der Kombination eines nur geringen Sterbeüberschusses, d. h. einem geringen negativen natürlichen Saldo, mit Wanderungsgewinnen.

**Jährliches Bevölkerungswachstum seit 2005**



## 4. Struktur der Außenwanderungen der Landeshauptstadt Hannover

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge über die Stadtgrenze sowie den sich daraus ergebenden jährlichen Wanderungssaldo Hannovers seit 1980. In den letzten 30 Jahren gab es oft ein relativ ausgeglichenes Verhältnis zwischen der Zahl der Zu- und Fortzüge. Sie liegen seit den frühen 1990er Jahren bei ca. jeweils 30.000 pro Jahr.



Bis Mitte der 1980er Jahre überwogen in der Regel die Fortzüge aus Hannover, mit einem Wanderungsverlust als Folge. In der Phase von 1987 bis 1994 gab es hohe Wanderungsgewinne aufgrund einer Überlagerung von hohen Zuzugs- und niedrigen Fortzugszahlen, u. a. durch mit dem Fall des "Eisernen Vorhangs" verbundenen Zuzug von Spätaussiedlern und Kontingentflüchtlingen aus der ehemaligen Sowjetunion, weiterhin durch Asylbewerberzugänge (u. a. aus Ex-Jugoslawien) und Zuzüge aus den neuen Bundesländern.

**Hohe Zuwanderungen nach dem Fall des "Eisernen Vorhangs"**

Ab 1993 stieg die Zahl der Fortzüge wieder an, so dass bei relativ konstanten Zuzugszahlen die Wanderungsgewinne zurückgingen, bis der Saldo Ende des 20. Jahrhunderts leicht ins Negative ging. Zwischen den Jahren 2000 und 2010 war in jedem Jahr bis auf 2003 der Wanderungssaldo positiv. In den fünf Jahren von 2006 bis 2010 zogen pro Jahr ca. 1.800 mehr Menschen nach Hannover als die Stadt verließen (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1:

**Wanderungssaldo der Landeshauptstadt Hannover im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2010 nach Altersgruppen und mit verschiedenen Raumeinheiten**

Altersgruppe	Wanderungssaldo	Raumeinheit	Wanderungssaldo
unter 18 Jahre	-532	Umland	-1.152
18-24 Jahre	3.610	übriges Niedersachsen	2.088
25-29 Jahre	720	alte Bundesländer	-261
30-49 Jahre	-1.286	neue Bundesländer	931
50-64 Jahre	-169	Berlin	-262
65 Jahre u. m.	-528	Ausland u. unbekannt	472
<b>insgesamt</b>	<b>1.815</b>	<b>insgesamt</b>	<b>1.815</b>

Quelle: LSKN, eigene Berechnungen

***Außenwanderungsgewinne aufgrund der Zuwanderung junger Menschen***

Hannover verdankt seine Wanderungsgewinne der letzten Jahre in erster Linie den Zuzügen junger Menschen zwischen 18 und 24 Jahren mit einem starken positiven Wanderungssaldo von ca. 3.600 pro Jahr (vgl. Tab. 1). Auch bei den 25- bis 29-Jährigen gibt es mehr Zu- als Fortzüge. Für diese Altersgruppen spielen die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten (insbesondere Hochschulen) und das Arbeitsplatzangebot in der Landeshauptstadt die entscheidende Rolle. Alle anderen Altersstufen weisen Wanderungsverluste auf. Am höchsten sind die Verluste bei den 30- bis 49-Jährigen mit minus ca. 1.300 pro Jahr sowie den im Falle von Familien hierzu gehörenden Kindern unter 18 Jahre (minus ca. 500 pro Jahr). Es handelt sich bei dieser Gruppe überwiegend um in das Umland ziehende Familien.

***Wanderungsverluste gegenüber dem Umland, Wanderungsgewinne gegenüber Niedersachsen und den neuen Bundesländern***

Auf räumlicher Ebene sind die Wanderungsbewegungen mit dem Umland, dem übrigen Niedersachsen und den neuen Bundesländern am bedeutsamsten (vgl. Tab. 1). Wenngleich die Landeshauptstadt in den letzten Jahren deutlich weniger Personen per Saldo an das Umland verloren hat als zuvor, so verliert Hannover mit im Schnitt der letzten Jahre knapp minus 1.200 Personen pro Jahr weiterhin die meisten Einwohnerinnen und Einwohner an angrenzende Städte und Gemeinden. Aus dem übrigen Niedersachsen rekrutiert Hannover dagegen die stärksten Wanderungsgewinne, per Saldo ca. 2.100 Personen pro Jahr. Hierin spiegelt sich die Anziehungskraft der Landeshauptstadt mit ihrer umfassenden Infrastruktur, insbesondere das Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplatzangebot.

Die neuen Bundesländer bieten weiterhin ein positives Einwohnerpotenzial für Hannover, die Wanderungsgewinne sind jedoch seit zehn Jahren tendenziell rückläufig: Im Jahr 2010 lag das Wanderungsplus gegenüber den neuen Bundesländern noch bei gut 600 Personen gegenüber einem Schnitt von gut 900 in den Jahren 2006 bis 2010. Auslandswanderungen trugen 2006 bis 2010 ebenfalls positiv zur Einwohnerentwicklung Hannovers bei, jedoch in einem geringeren Maße (vgl. Tab. 1).

***2009 und 2010 Außenwanderungsgewinne von insgesamt ca. 3.800 Personen***

In den Jahren 2009 und 2010 - die in Kapitel 6 für die Binnenwanderungen detailliert ausgewertet werden - wies die Landeshauptstadt insgesamt 61.336 Zuzüge und 57.522 Fortzüge auf (vgl. Tab. 2). Dies bedeutet einen Wanderungsgewinn von 3.814 Personen. Im Jahr 2009 standen 30.730 Zuzügen nach Hannover 28.957 Fortzüge gegenüber (+ 1.773 Personen). 2010 gab es 30.606 Zuzüge und 28.565 Fortzüge über die Stadtgrenze (+ 2.041 Personen).

Tabelle 2:  
**Außenwanderungen der Landeshauptstadt Hannover 2009 und 2010  
 insgesamt und nach Geschlecht**

Außenwan- derungen	Zuzüge		Fortzüge		Saldo	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
männlich	31.593	51,5	29.292	50,9	2.301	60,3
weiblich	29.743	48,5	28.230	49,1	1.513	39,7
<b>insgesamt</b>	<b>61.336</b>	<b>100</b>	<b>57.522</b>	<b>100</b>	<b>3.814</b>	<b>100</b>

Quelle: LSKN, eigene Berechnungen

Die Außenwanderungen zeigen geschlechterbezogen insgesamt einen leichten Männerüberhang. Der Männeranteil liegt bei den Zuzügen bei 51,5 % und bei den Fortzügen bei 50,9 %, dies bei einem Bevölkerungsanteil von 48,3 % am 31.12.2010 (Quelle: LSKN). Bezogen auf den Wanderungssaldo von 3.814 Personen haben Männer sogar 60,3 % Anteil am positiven Saldo (vgl. Tab. 2).



## 5. Wanderungen der Prognosebezirke der Landeshauptstadt Hannover mit dem Umland

Die Wanderungsdaten Hannovers mit dem Umland für die Jahre 2006 bis 2010 liegen nur auf Ebene der 30 Prognosebezirke der Landeshauptstadt vor. Daher beziehen sich die folgenden Aussagen nicht auf Stadtteile sondern auf Prognosebezirke. Abbildung 3 zeigt die Zuordnung der 51 Stadtteile der Landeshauptstadt Hannover zu den 30 Prognosebezirken.

In den fünf Jahren von 2006 bis 2010 gab es insgesamt 43.258 Fortzüge aus der Landeshauptstadt Hannover in das regionsangehörige Umland und 38.387 Zuzüge aus den regionsangehörigen Städten und Gemeinden in die Landeshauptstadt. Dies bedeutet einen Wanderungsverlust von insgesamt 4.871 Personen, was einem durchschnittlichen jährlichen Wanderungsverlust gegenüber dem Umland von 974 Personen entspricht.

Der Umfang der Wanderungen mit dem Umland erreicht ungefähr ein Fünftel des Wanderungsvolumens innerhalb der Landeshauptstadt: 43.258 Fortzügen aus Hannover in das regionsangehörige Umland in den Jahren 2006 bis 2010 stehen 227.084 Wanderungen innerhalb Hannovers im selben Zeitraum gegenüber. Bezogen auf die Einwohnerzahl vom 31.12.2010 bedeutet dies eine Wanderungsintensität von 1,7 Fortzügen je 100 Einwohner aus Hannover in das Umland gegenüber 8,9 Fortzügen je 100 Einwohner innerhalb Hannovers.

Abbildung 4 stellt die Summe der Zuzüge aus den 20 Umlandstädten und -gemeinden in die Landeshauptstadt der Jahre 2006 bis 2010 dar. Die meisten Zuzüge erfolgen aus Umlandkommunen, die direkt an Hannover grenzen. Dies zeigt den großen Einfluss räumlicher Nähe auf die Wanderungsintensität.

In absoluten Zahlen gibt es die meisten Fortzüge in das Umland tendenziell aus den einwohnerstärksten Prognosebezirken List, Südstadt/Bult (meiste Fortzüge), Herrenhausen/Stöcken und Döhren/Wülfel. Auffällig ist der Prognosebezirk Kirchrode, der die wenigsten Fortzüge in das Umland aufweist, mit über 10.000 Einwohnern aber nicht zu den einwohnerschwachen Prognosebezirken zählt (s. u.). Marienwerder, Limmer, Anderten, Mittelfeld, Hainholz, Vinnhorst und Mühlenberg haben dagegen sowohl eine vergleichsweise geringe Einwohnerzahl als auch relativ wenige Fortzüge in das Umland.

Auch bei der Zahl der Zuzüge aus dem Umland in die Landeshauptstadt liegen die vier einwohnerstärksten Prognosebezirke List, Südstadt/Bult, Herrenhausen/Stöcken und Döhren/Wülfel auf den Rängen 1 bis 4.

Bei der Wanderungsintensität liegt der Prognosebezirk Marienwerder mit durchschnittlich 4,6 Fortzügen je 100 Einwohner pro Jahr in das Umland an erster Stelle. Hier wirkt sich die Nähe zur Stadt Garbsen aus, die ein wichtiges Fortzugsziel nicht nur für Marienwerder darstellt. Hinzu kommt die mit Abstand geringste Einwohnerzahl von nur ca. 2.500 im Prognosebezirk Marienwerder, die mit einem entsprechend geringen Wohnungsangebot einhergeht. Die Prognosebezirke Ahlem, Vinnhorst und Hainholz liegen mit je 2,3 Fortzügen je 100 Einwohner pro Jahr auf Rang 2 der Wanderungsintensität mit dem Umland, gefolgt von Mühlenberg. Bis auf Hainholz liegen diese Prognosebezirke räumlich an der Grenze der Landeshauptstadt zum Umland.

***Wanderungsverluste der Landeshauptstadt mit dem Umland***

***Stärkste Wanderungsverflechtungen Hannovers mit angrenzenden Umlandkommunen***

***Zahl der Wanderungen deutlich abhängig von Einwohnerzahl***

***Hohe Wanderungsintensität mit dem Umland am Stadtrand***

Abbildung 3:  
Zuordnung der 51 Stadteile der Landeshauptstadt Hannover  
zu den 30 Prognosebezirken

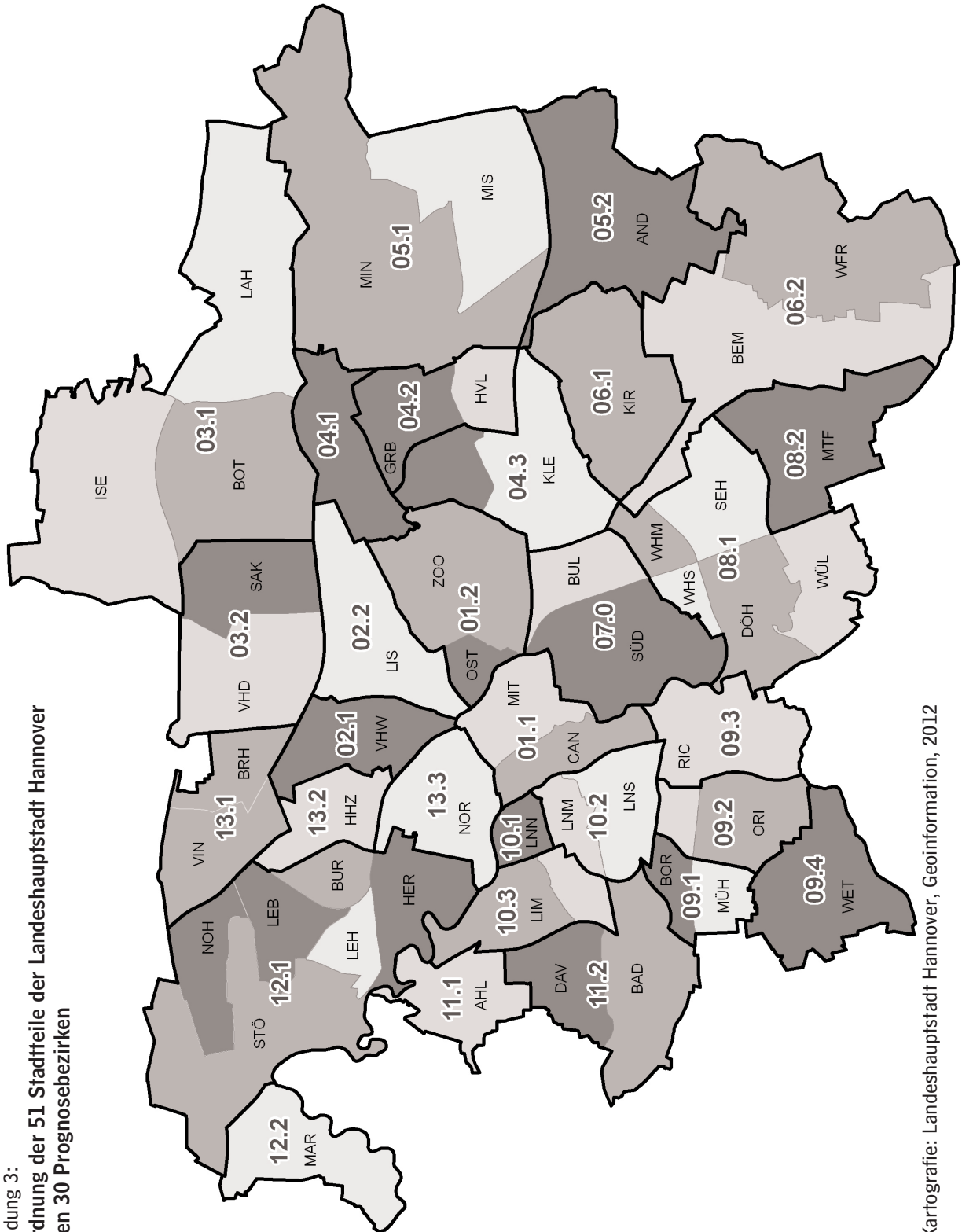
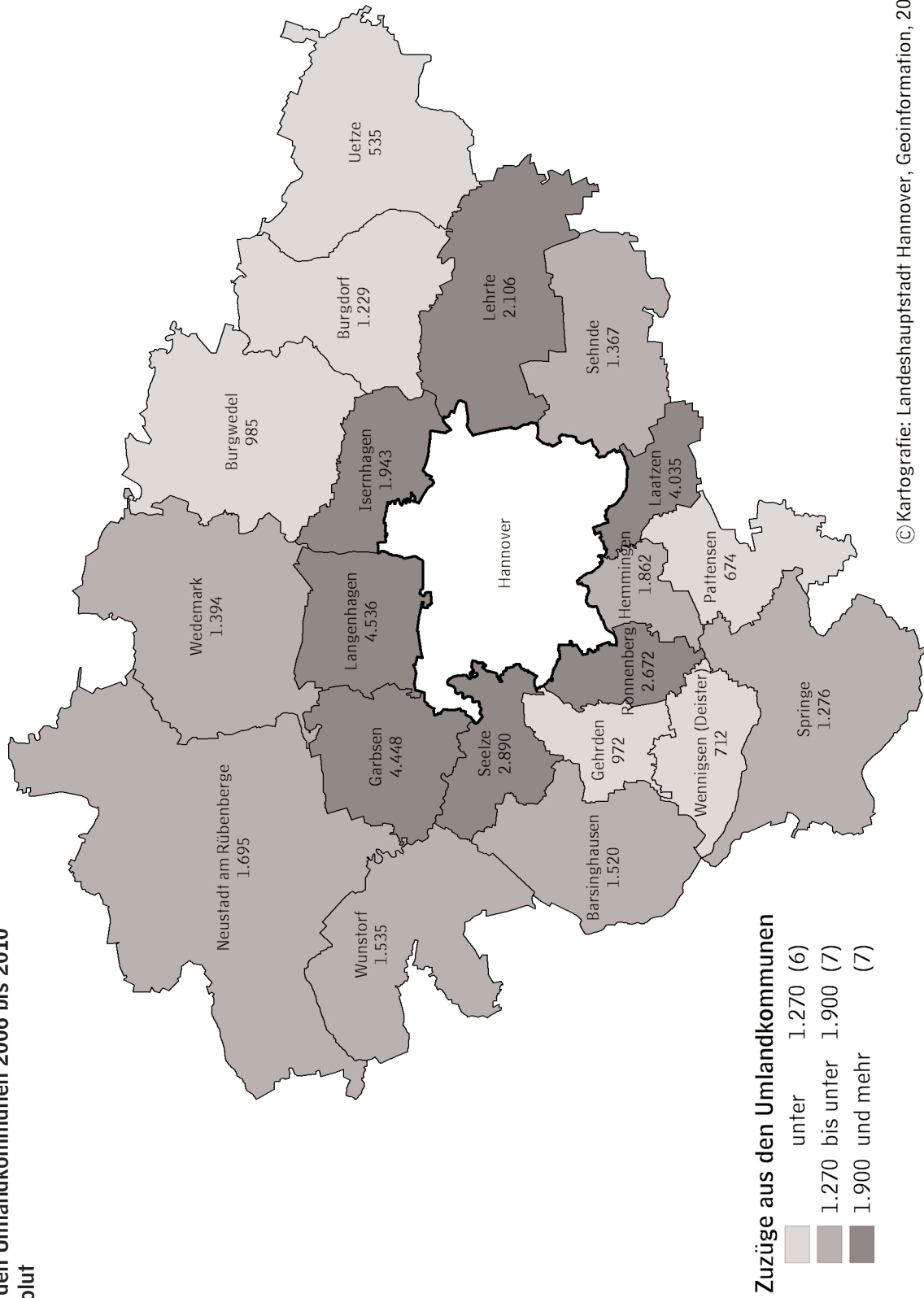


Abbildung 4:  
Zuzüge in die Landeshauptstadt Hannover  
aus den Umlandkommunen 2006 bis 2010  
absolut



Die geringste Wanderungsintensität weist Kirchrode auf (0,8) vor den Prognosebezirken Roderbruch (bestehend aus dem Stadtteil Heideviertel und einem Statistischen Bezirks des Stadtteils Groß-Buchholz) und Bothfeld. Die höhere Eigentumsquote und die überdurchschnittlichen Anteile von Ein- und Zweifamilienhäusern im Vergleich zu anderen Prognosebezirken können hier als Gründe angenommen werden.

***Absolut stärkste  
Wanderungsverflechtung mit  
Langenhagen***

Die Intensität der Wanderungen mit dem Umland steht sowohl in Zusammenhang mit der Einwohnerzahl der Städte und Gemeinden und dem damit verbundenen Wohnungsangebot als auch mit der räumlichen Entfernung zur Landeshauptstadt. Die meisten Fortzüge aus Hannover insgesamt erfolgten 2006 bis 2010 in die einwohnerstärksten Städte Garbsen und Langenhagen sowie nach Laatzen, wobei die meisten Fortzüge nach Langenhagen erfolgten. Auch bei den Zuzügen aus dem Umland in die Landeshauptstadt lag Langenhagen vor Garbsen und Laatzen. Die intensiven Verflechtungen mit der Stadt Laatzen dürften durch das direkte städtebauliche Angrenzen an die Landeshauptstadt begünstigt sein.

Neustadt und Wunstorf dagegen, die hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl im Umland auf vorderen Plätzen liegen, jedoch in größerer Entfernung zu Hannover, weisen unterdurchschnittliche Verflechtungen auf. Umgekehrt waren Seelze und Ronnenberg, aber auch Isernhagen und Hemmingen - alle vier direkt an die Landeshauptstadt angrenzend - nachgefragtere Fortzugsziele aus Hannover als es ihrer Einwohnerzahl entspräche.

***Wichtigste Fortzugsziele ins  
Umland meist im räumlich  
angrenzenden Sektor***

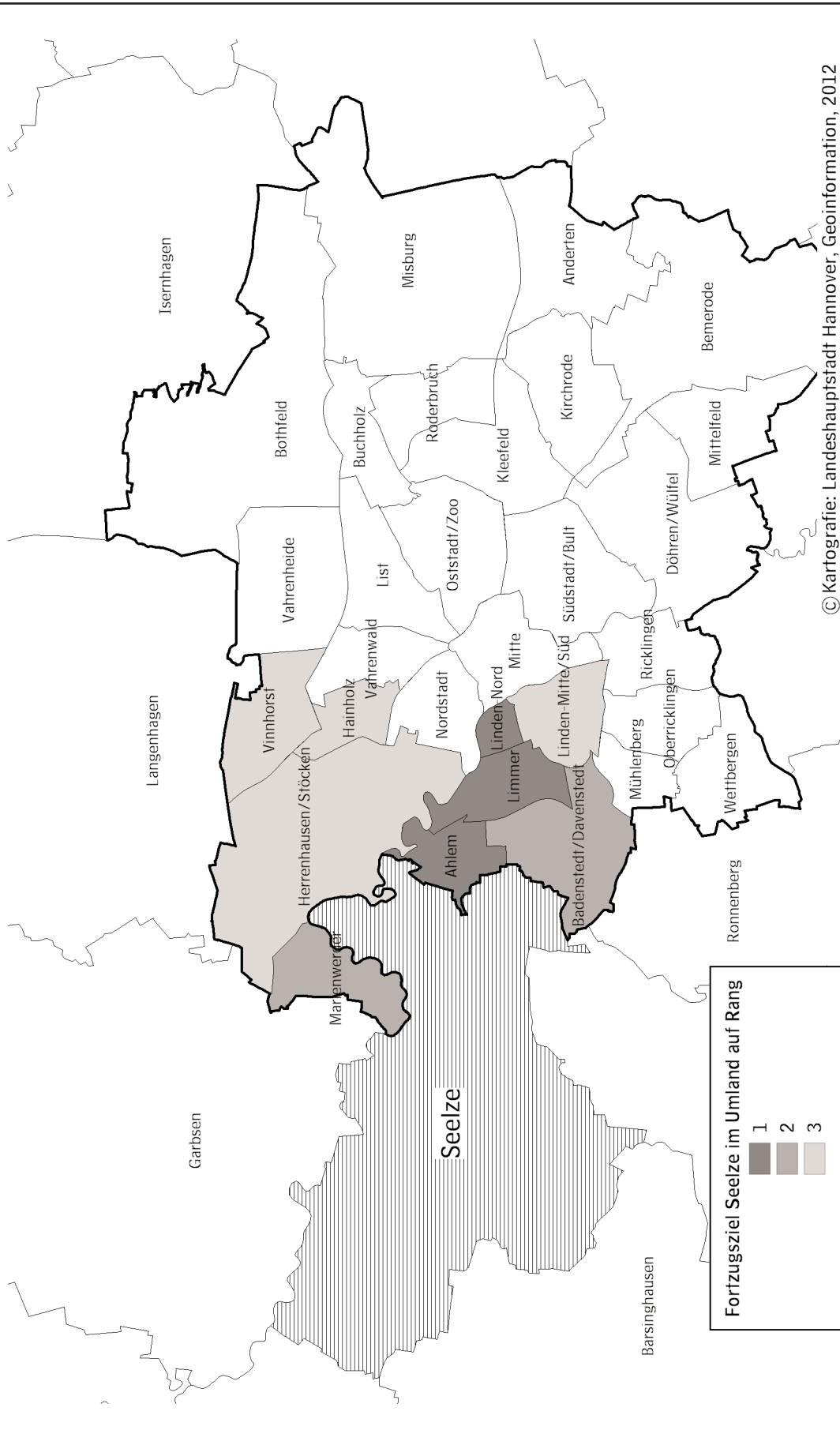
Beim Wanderungsgeschehen der Prognosebezirke der Landeshauptstadt mit dem Umland gibt es die Tendenz, eher in nahegelegene Umlandkommunen fortzuziehen als in entferntere. Die direkt an die Landeshauptstadt angrenzenden drei Hauptfortzugsziele Langenhagen, Garbsen und Laatzen außer Acht lassend (die hohe Einwohnerzahl mit entsprechendem Wohnungsangebot wirkt auf alle hannoverschen Prognosebezirke anziehend), zeigen sich bei den sonstigen Fortzugszielen deutlich räumliche Muster. Aus allen hannoverschen Prognosebezirken heraus wird vor allem in räumlich angrenzende Städte und Gemeinden des Umlands gezogen. So ist die Gemeinde Isernhagen als nord-nordöstlicher Nachbar Hannovers für fünf hannoversche Prognosebezirke im Nordosten Hannovers eines der drei wichtigsten Fortzugsziele, darunter für Bothfeld und Buchholz das wichtigste (vgl. Abb. 5).

Sehnde, ost-südöstlich an Hannover angrenzend, ist das wichtigste Fortzugsziel für die Prognosebezirke Misburg, Anderten und Kirchrode sowie das zweitwichtigste für Bemerode. Alle Bezirke liegen im Osten oder Südosten Hannovers. Auch die Stadt Lehrte, im Osten an Hannover angrenzend, ist Ziel überdurchschnittlich vieler Fortzüge aus Anderten und Misburg. Die Stadt Hemmingen süd-südwestlich von Hannover ist das wichtigste Fortzugsziel der südwestlichen Prognosebezirke Oberricklingen und Ricklingen sowie das zweitwichtigste der Bezirke Mühlenberg, Wettbergen, Döhren-Wülfel und Südstadt/Bult.

Ähnliches gilt für die südwestlich Hannovers gelegene Stadt Ronnenberg. Sie ist Hauptfortzugsziel der Prognosebezirke Mühlenberg, Wettbergen und Badenstedt/Davenstedt und zweitwichtigstes Ziel der Bezirke Oberricklingen, Ricklingen und Limmer. Im Westen schließlich zeigt sich ein ähnliches räumliches Muster. Die Stadt Seelze ist eines der drei wichtigsten Fortzugsziele der Prognosebezirke Linden-Nord, Limmer, Ahlem (Rang 1), Badenstedt/Davenstedt und Marienwerder (Rang 2) sowie auf Rang 3 der Bezirke Linden-Mitte/Süd, Herrenhausen/Stöcken, Vinnhorst und Hainholz (vgl. Abb. 6).



Abbildung 6:  
**Prognosebezirke der Landeshauptstadt Hannover  
 mit der Stadt Seelze als wichtigem Fortzugsziel  
 im Umland (2006 bis 2010)**



## 6. Wanderungen zwischen den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover

Im Folgenden werden die Wanderungsbewegungen der Jahre 2009 und 2010 innerhalb der Stadtteile und zwischen den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover analysiert. Dies sind Binnenwanderungen im Gegensatz zu den Außenwanderungen über die Stadtgrenze (vgl. Kap. 4 und 5). Zunächst werden in Kapitel 6.1 und 6.2 das Wanderungsvolumen und die Wanderungsintensität der Stadtteile beschrieben. Anschließend werden die räumlichen Wanderungsmuster untersucht (Kap. 6.3), unterteilt nach Umzügen im eigenen Stadtteil, Wanderungen mit räumlich angrenzenden und mit übrigen hannoverschen Stadtteilen sowie bilaterale Wanderungsbeziehungen zwischen Stadtteilen. Kapitel 6.4 untersucht die Altersstruktur der Wanderungen, und in Kapitel 6.5 werden die Gesamtergebnisse verglichen mit den Ergebnissen der Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" aus dem Jahr 2011 und der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen".

### 6.1 Volumen der Wanderungen

Die Zahl der Umzüge innerhalb der Landeshauptstadt Hannover lag 2009 bei 44.793 und 2010 bei 42.365, zusammen 87.158 (vgl. Tab. 3). In beiden Jahren sind damit im Schnitt pro Jahr 85 von 1.000 Menschen innerhalb der Stadt umgezogen, das entspricht 8,5 % der Bevölkerung.

**8,5 % der Bevölkerung Hannovers ziehen pro Jahr im Stadtgebiet um**

Tabelle 3:

**Binnenwanderungen in der Landeshauptstadt Hannover 2009 und 2010 insgesamt und nach Geschlecht**

Binnenwanderungen	insgesamt		2009		2010	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
männlich	43.824	50,3	22.455	50,1	21.369	50,4
weiblich	43.334	49,7	22.338	49,9	20.996	49,6
<b>gesamt</b>	<b>87.158</b>	<b>100</b>	<b>44.793</b>	<b>100</b>	<b>42.365</b>	<b>100</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Männer und Frauen sind an den Wanderungen in der Landeshauptstadt fast gleichermaßen mit 50,3 % Männern gegenüber 49,7 % Frauen beteiligt. Da der Männeranteil an der Bevölkerung nur bei 48,2 % liegt, ziehen damit Männer leicht häufiger im Stadtgebiet um als Frauen. Das Geschlechterverhältnis bei den Außenwanderungen weist einen ähnlichen leichten Männerüberhang auf (vgl. Kap. 4).

**Geschlechterverteilung der Binnenwanderungen relativ ausgeglichen**

### 6.2 Wanderungsintensität der Stadtteile

Es besteht erwartungsgemäß ein hoher Zusammenhang zwischen der Einwohnerzahl im Stadtteil und der Zahl der Wanderungen: Die meisten Zu- und Fortzüge gab es 2009 und 2010 in den einwohnerstärksten Stadtteilen List und Südstadt, die wenigsten im kleinsten Stadtteil Wülferode (vgl. Tab. 4 und Abb. 7). Abbildung 8 und 9 stellen kartographisch die absolute Zahl der Zuzüge und Fortzüge für jeden Stadtteil dar. Die jeweilige Zahl der Zuzüge und der Fortzüge innerhalb der Landeshauptstadt Hannover ist in den Stadtteilen tendenziell ähnlich hoch (vgl. Abb. 7, vgl. auch Tab. 6).

**Die meisten Umzüge in den größten Stadtteilen List und Südstadt**

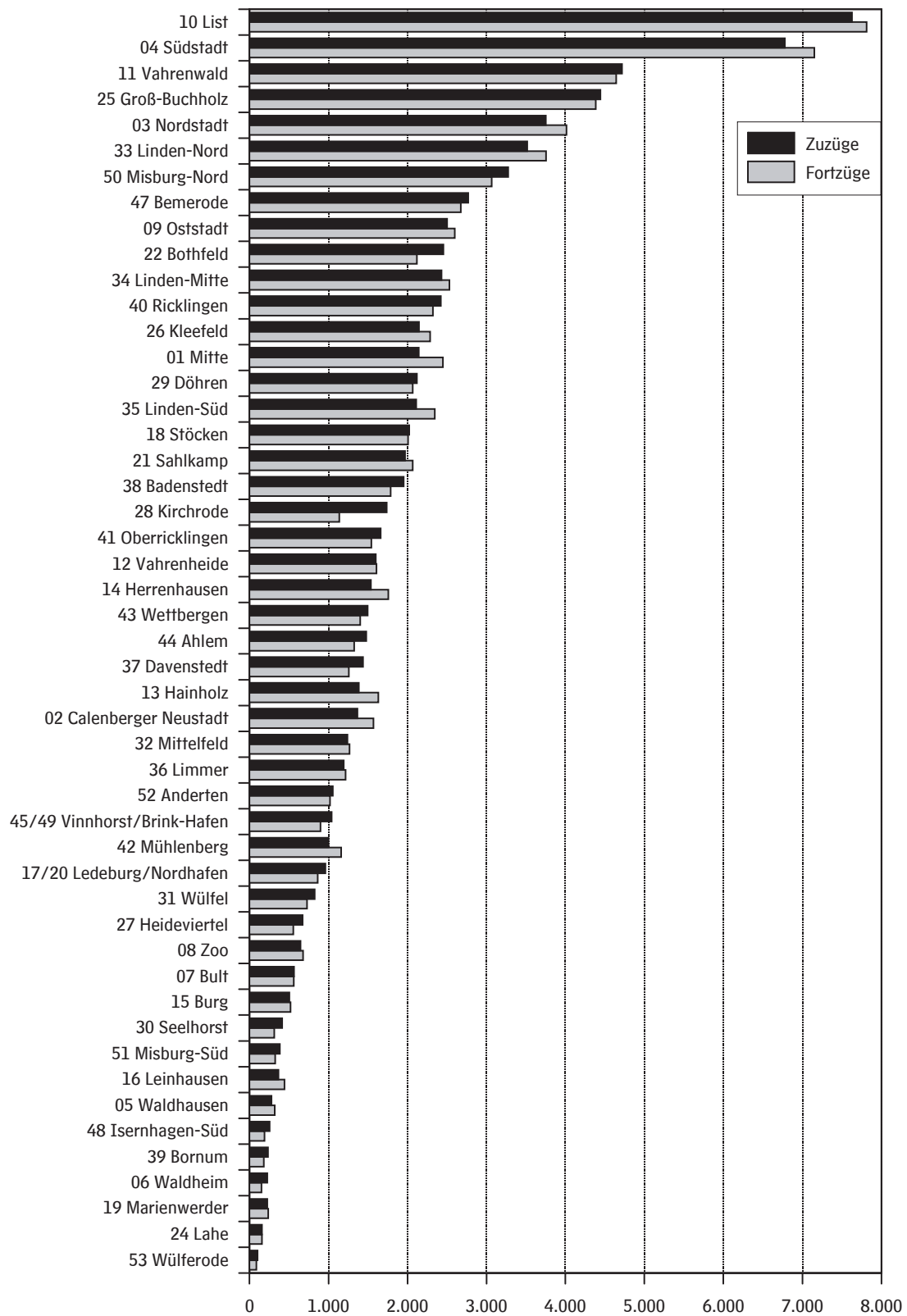
Tabelle 4:

**Einwohner am 1.1.2011 sowie Binnenzuzüge, Binnenfortzüge  
und Wanderungssaldo 2009 und 2010 nach Stadtteilen**

Stadtteil	Einwohner (HW 1.1.2011)	Binnenzuzüge	Binnenfortzüge	Wanderungssaldo
01 Mitte	9.418	2.142	2.446	-304
02 Calenberger Neustadt	6.556	1.365	1.568	-203
03 Nordstadt	16.604	3.754	4.015	-261
04 Südstadt	38.600	6.777	7.152	-375
05 Waldhausen	2.136	279	318	-39
06 Waldheim	1.814	226	150	76
07 Bult	2.975	563	560	3
08 Zoo	4.371	644	678	-34
09 Oststadt	13.695	2.500	2.598	-98
10 List	43.584	7.626	7.814	-188
11 Vahrenwald	24.036	4.718	4.643	75
12 Vahrenheide	9.090	1.599	1.608	-9
13 Hainholz	6.664	1.383	1.630	-247
14 Herrenhausen	7.660	1.535	1.758	-223
15 Burg	3.725	505	518	-13
16 Leinhausen	2.918	367	443	-76
17/20 Ledeburg/Nordhafen	5.925	959	864	95
18 Stöcken	11.975	2.021	2.007	14
19 Marienwerder	2.461	226	238	-12
21 Sahlkamp	13.623	1.967	2.066	-99
22 Bothfeld	20.376	2.453	2.119	334
24 Lahe	1.716	158	156	2
25 Groß-Buchholz	26.263	4.444	4.386	58
26 Kleefeld	12.130	2.144	2.286	-142
27 Heideviertel	4.993	673	554	119
28 Kirchrode	10.941	1.736	1.136	600
29 Döhren	13.277	2.119	2.065	54
30 Seelhorst	3.391	413	313	100
31 Wülfel	4.355	826	728	98
32 Mittelfeld	8.166	1.239	1.266	-27
33 Linden-Nord	16.080	3.518	3.757	-239
34 Linden-Mitte	11.843	2.431	2.530	-99
35 Linden-Süd	9.326	2.110	2.346	-236
36 Limmer	5.915	1.193	1.217	-24
37 Davenstedt	10.607	1.435	1.258	177
38 Badenstedt	11.440	1.950	1.785	165
39 Bornum	1.363	234	182	52
40 Ricklingen	12.685	2.421	2.320	101
41 Oberricklingen	10.327	1.660	1.542	118
42 Mühlenberg	6.582	998	1.159	-161
43 Wettbergen	12.465	1.496	1.402	94
44 Ahlem	9.586	1.476	1.323	153
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	6.838	1.040	898	142
47 Bemerode	18.362	2.768	2.674	94
48 Isernhagen-Süd	2.729	253	189	64
50 Misburg-Nord	21.510	3.275	3.064	211
51 Misburg-Süd	2.687	383	324	59
52 Anderfen	7.577	1.055	1.019	36
53 Wülferode	879	101	86	15
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>512.239</b>	<b>87.158</b>	<b>87.158</b>	<b>0</b>

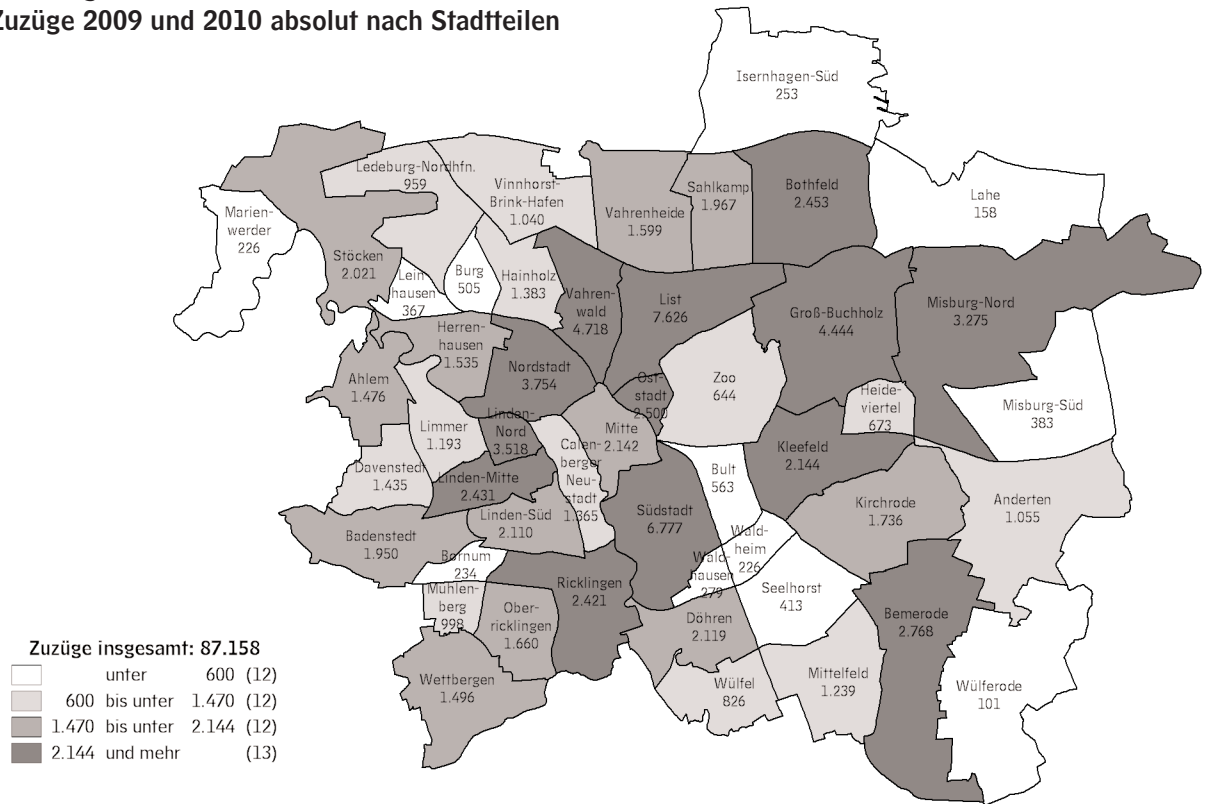
Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Abbildung 7:  
Binnenzuzüge und -fortzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen



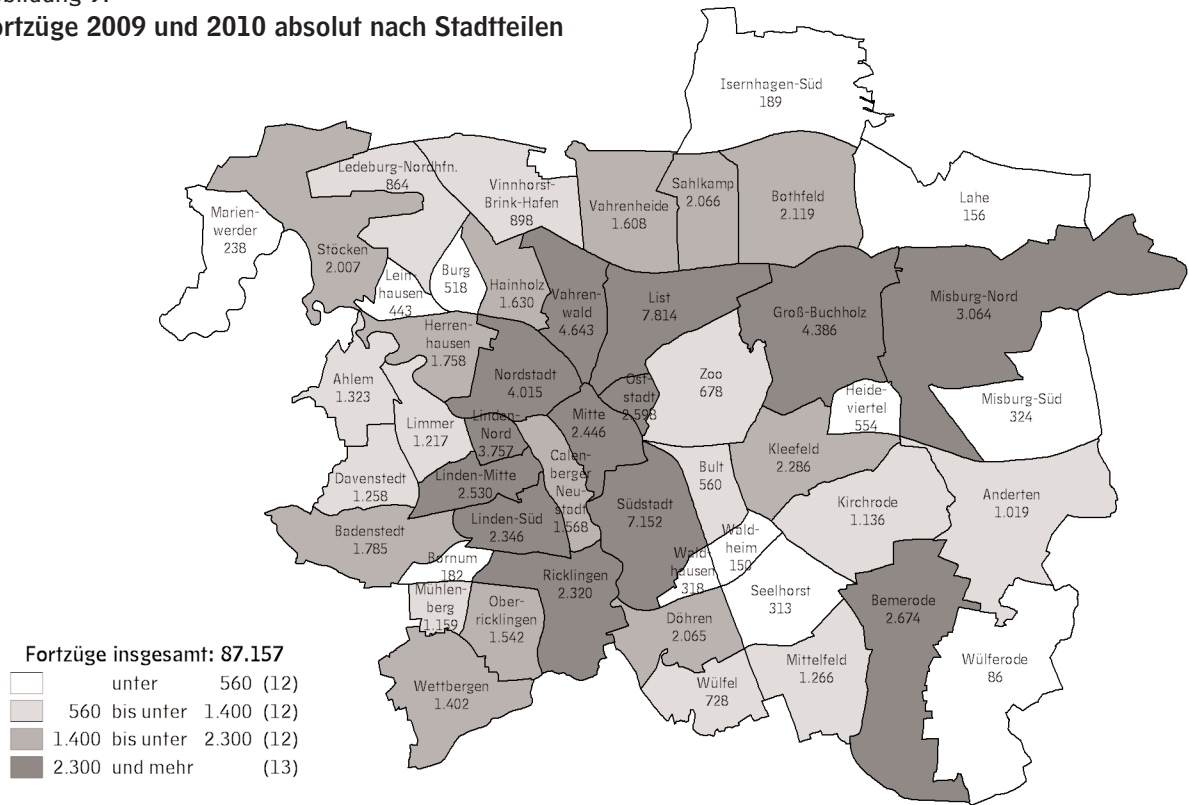
Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Abbildung 8:  
Zuzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Abbildung 9:  
Fortzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Tabelle 5 enthält für jeden Stadtteil die Wanderungsintensität bezogen auf die Zuzüge und die Fortzüge. Abbildung 10 zeigt für jeden Stadtteil den Anteil der Zuzüge je 100 Einwohner pro Jahr (inkl. Zuzüge innerhalb des Stadtteils), Abbildung 11 analog den Anteil für die Fortzüge. Die Berechnung der Wanderungsintensität - Anteil der Zuzüge bzw. Fortzüge je 100 Einwohner pro Jahr - erfolgt, um das Wanderungsgeschehen zwischen den Stadtteilen vergleichen zu können.

Am wanderungsintensivsten bezogen auf die Fortzüge ist der Stadtteil Mitte mit 13,0 Auszügen je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern im Schnitt der Jahre 2009 und 2010, gefolgt von Linden-Süd, Hainholz und der Nordstadt (vgl. Tab. 5 und Abb. 11). Auch in der Calenberger Neustadt, Linden-Nord, Herrenhausen, Linden-Mitte und in Limmer zogen mehr als 10 von 100 Bewohnern fort. In diesen Bewegungen sind die Umzüge innerhalb des Stadtteils enthalten, um die Gesamtintensität der Wanderungsbewegungen innerhalb Hannovers zu erfassen. Die wenigsten Fortzüge je 100 Personen gab es in Isernhagen-Süd, gefolgt von Waldheim, Lahe, Seelhorst, Marienwerder und Wülferode mit jeweils weniger als 5 Fortzügen je 100 Einwohner im Schnitt der Jahre 2009 und 2010.

***Stadtteil Mitte am wanderungsintensivsten***

Die Wanderungsintensität bezogen auf Zuzüge stellt sich ähnlich dar (vgl. Tab. 5 und Abb. 10). Wieder liegt der Stadtteil Mitte auf Rang 1 (11,4 Zuzüge je 100 Einwohner) vor Linden-Süd. Die folgenden Plätze belegen mit nur leichten Verschiebungen dieselben Stadtteile wie bei der Fortzugsintensität. Die wenigsten Zuzüge je 100 Einwohner gab es in Isernhagen-Süd, Lahe und Marienwerder mit jeweils 4,6. Auch in diesen Werten sind die Umzüge innerhalb des Stadtteils enthalten, um alle Bevölkerungsbewegungen innerhalb Hannovers zu berücksichtigen.

Abbildung 10 und 11 zeigen, dass die wanderungsintensiven Stadtteile tendenziell zentral und westlich des Zentrums liegen, wanderungsschwache eher peripher. Zu den Ursachen gehören die räumliche Verteilung der Bebauungsstruktur, der Wohneigentumsverhältnisse und der Infrastruktureinrichtungen im Stadtgebiet (s. u.). Die Wanderungsintensität wird ebenfalls stark durch die stadtteilbezogene Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst (vgl. Kap. 6.4).

***Zentral gelegene Stadtteile wanderungsintensiver als periphere***

Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Wanderungsintensität und Bebauungsstruktur bzw. Eigentumsverhältnissen. Die höchsten Anteile an Ein- und Zweifamilienhäusern (meist im selbstgenutzten Eigentum) an allen Wohngebäuden weisen mit über 80 % die Stadtteile Lahe, Isernhagen-Süd, Wülferode, Seelhorst, Kirchrode, Bothfeld und Waldheim auf, die alle am unteren Ende der Wanderungsintensitäten liegen (vgl. Tab. 5). In Marienwerder liegt der Anteil nur wenig über dem Stadtdurchschnitt, so dass hier eher die besonders periphere Lage für die geringe Wanderungsintensität verantwortlich ist. Eng verbunden mit dem hohen Ein- und Zweifamilienhausanteil ist ein hoher Anteil an Großwohnungen.

***Hohe Anteile an Ein- und Zweifamilienhäusern mindern die Wanderungsintensität***

Ein- und Zweifamilienhäuser werden deutlich häufiger vom Eigentümer selbst bewohnt als Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Stadtteile wie Isernhagen-Süd und Lahe weisen eine hohe personenbezogene Wohneigentumsquote auf. Umgekehrt verfügen insbesondere Lahe und Isernhagen-Süd kaum über einen Mietwohnungsmarkt (vgl. Schriften zur Stadtentwicklung Band 110, S. 25 u. S. 37). Diese Stadtteile weisen geringere Wanderungsintensitäten auf als solche mit einem hohen Mietwohnungsanteil wie Nordstadt, Mitte, Leinhausen, Vahrenwald, Limmer, Linden-Nord, Hainholz und Herrenhausen mit ca. 85 % Mietwohnungsanteil und mehr im

***Hohe Quote an selbst genutztem Wohneigentum verringert die Wanderungsintensität***

Tabelle 5:

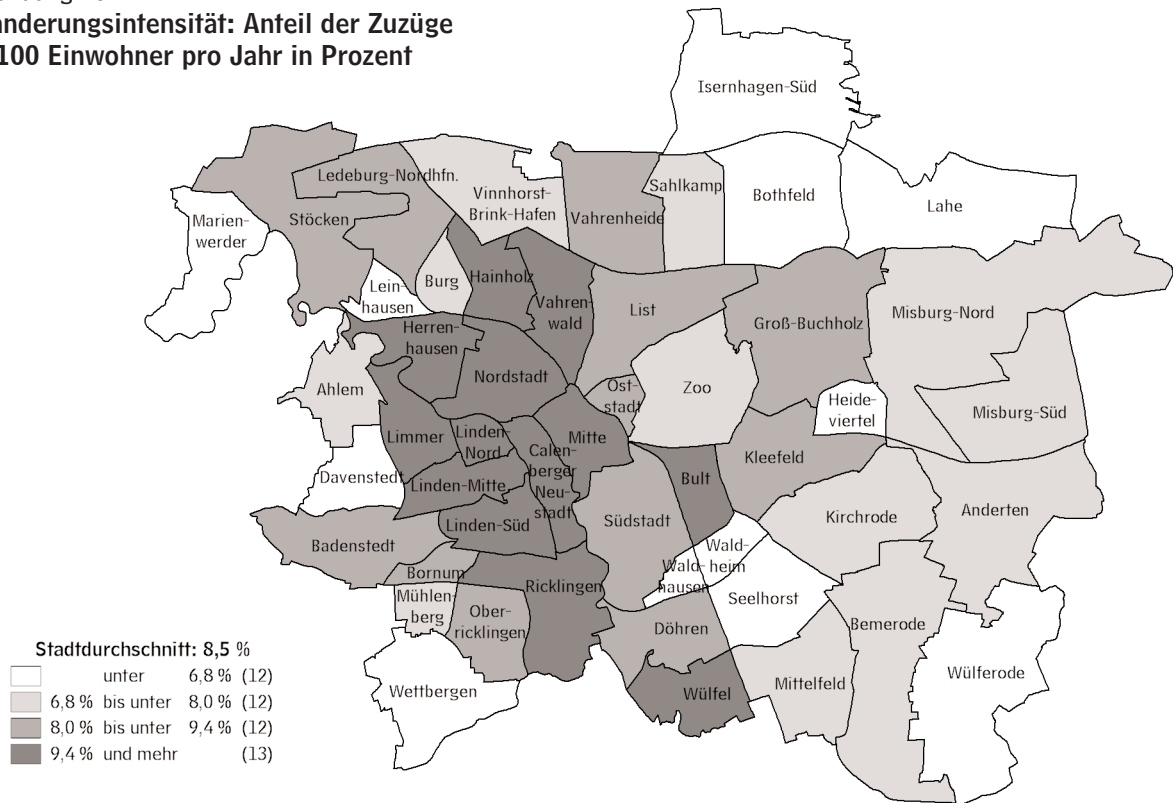
Wanderungsintensität der Stadtteile im Durchschnitt der Jahre 2009 und 2010 bezogen auf Binnenfortzüge und -zuzüge je 100 Einwohner mit Hauptwohnung am 1.1.2011

Stadtteil	Fortzüge je 100 Ew. pro Jahr
01 Mitte	13,0
35 Linden-Süd	12,6
13 Hainholz	12,2
03 Nordstadt	12,1
02 Calenberger Neustadt	12,0
33 Linden-Nord	11,7
14 Herrenhausen	11,5
34 Linden-Mitte	10,7
36 Limmer	10,3
11 Vahrenwald	9,7
09 Oststadt	9,5
26 Kleefeld	9,4
07 Bult	9,4
04 Südstadt	9,3
40 Ricklingen	9,1
10 List	9,0
12 Vahrenheide	8,8
42 Mühlenberg	8,8
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>8,5</b>
18 Stöcken	8,4
31 Wülfel	8,4
25 Groß-Buchholz	8,4
38 Badenstedt	7,8
29 Döhren	7,8
08 Zoo	7,8
32 Mittelfeld	7,8
16 Leinhausen	7,6
21 Sahlkamp	7,6
41 Oberricklingen	7,5
05 Waldhausen	7,4
17/20 Ledeburg/Nordhafen	7,3
47 Bemerode	7,3
50 Misburg-Nord	7,1
15 Burg	7,0
44 Ahlem	6,9
52 Anderten	6,7
39 Bornum	6,7
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	6,6
51 Misburg-Süd	6,0
37 Davenstedt	5,9
43 Wettbergen	5,6
27 Heideviertel	5,5
22 Bothfeld	5,2
28 Kirchrode	5,2
53 Wülferode	4,9
19 Marienwerder	4,8
30 Seelhorst	4,6
24 Lahe	4,5
06 Waldheim	4,1
48 Isernhagen-Süd	3,5

Stadtteil	Zuzüge je 100 Ew. pro Jahr
01 Mitte	11,4
35 Linden-Süd	11,3
03 Nordstadt	11,3
33 Linden-Nord	10,9
02 Calenberger Neustadt	10,4
13 Hainholz	10,4
34 Linden-Mitte	10,3
36 Limmer	10,1
14 Herrenhausen	10,0
11 Vahrenwald	9,8
40 Ricklingen	9,5
31 Wülfel	9,5
07 Bult	9,5
09 Oststadt	9,1
26 Kleefeld	8,8
12 Vahrenheide	8,8
04 Südstadt	8,8
10 List	8,7
39 Bornum	8,6
38 Badenstedt	8,5
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>8,5</b>
25 Groß-Buchholz	8,5
18 Stöcken	8,4
17/20 Ledeburg/Nordhafen	8,1
41 Oberricklingen	8,0
29 Döhren	8,0
28 Kirchrode	7,9
44 Ahlem	7,7
50 Misburg-Nord	7,6
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	7,6
32 Mittelfeld	7,6
42 Mühlenberg	7,6
47 Bemerode	7,5
08 Zoo	7,4
21 Sahlkamp	7,2
51 Misburg-Süd	7,1
52 Anderten	7,0
15 Burg	6,8
37 Davenstedt	6,8
27 Heideviertel	6,7
05 Waldhausen	6,5
16 Leinhausen	6,3
06 Waldheim	6,2
30 Seelhorst	6,1
22 Bothfeld	6,0
43 Wettbergen	6,0
53 Wülferode	5,7
48 Isernhagen-Süd	4,6
24 Lahe	4,6
19 Marienwerder	4,6

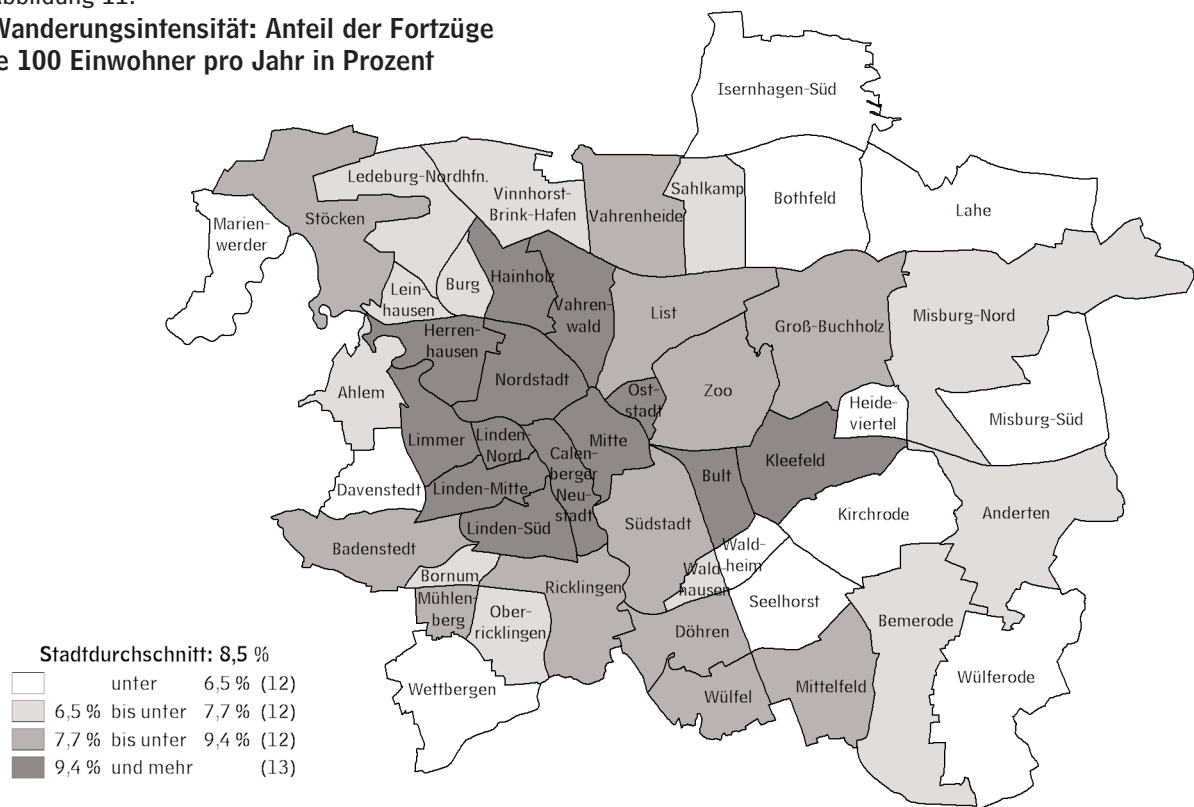
Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Abbildung 10:  
Wanderungsintensität: Anteil der Zuzüge  
je 100 Einwohner pro Jahr in Prozent



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Abbildung 11:  
Wanderungsintensität: Anteil der Fortzüge  
je 100 Einwohner pro Jahr in Prozent



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Vergleich zu gemieteten Häusern oder Wohnen im Eigentum (Eigenheim oder Eigentumswohnung). Bis auf Leinhausen haben letztgenannte Stadtteile Wanderungsintensitäten, die über dem städtischen Durchschnitt liegen.

***Verhältnis von Zu- und Fortzügen in den Stadtteilen überwiegend ausgeglichen***

Tabelle 6 enthält in Spalte 4 und 5 die Zuzüge und Fortzüge je Stadtteil innerhalb Hannovers ohne die Umzüge innerhalb des Stadtteils. Das Verhältnis der Zahl der Zuzüge in und Fortzüge aus jedem Stadtteil absolut (Saldo)(Spalte 3) und insbesondere bezogen auf die Einwohnerzahl (Spalte 2) stellt sich in vielen Stadtteilen relativ ausgeglichen dar: In zwei Dritteln der Stadtteile macht der Saldo der Jahre 2009 und 2010 höchstens zwei Prozent der Einwohnerzahl aus. Dies bedeutet, dass die Gesamteinwohnerzahl der meisten Stadtteile durch Wanderungen in relativ kurzen Zeiträumen nur moderat verändert wird.

***Kirchrode und Hainholz gewinnen bzw. verlieren am stärksten durch Wanderungen***

Kirchrode ist der Stadtteil, der 2009 und 2010 bei den Wanderungen sowohl absolut als auch bezogen auf seine Einwohnerzahl am meisten profitiert hat. Es zogen per Saldo 600 Personen mehr aus Hannover nach Kirchrode als aus Kirchrode in einen anderen Stadtteil. Der Saldo entspricht einem Anteil an der Bevölkerung von 5,5 %. Eine Ursache dürfte in der Neubautätigkeit der letzten Jahre liegen, denn hier entstanden 2009 und 2010 die meisten der in Hannover gebauten Wohneinheiten. Bothfeld hat mit einem Saldo von plus 334 Personen den zweithöchsten Wanderungsgewinn vor Misburg-Nord. Bezogen auf die Einwohnerzahl gehört auch Waldheim mit einem Wanderungsplus von 4,2 % zu den Gewinnern.

Das Schlusslicht Hainholz hat 2009 und 2010 durch Wanderungen 3,7 % seiner Bevölkerung verloren. Auch die Stadtteile Mitte und Calenberger Neustadt zählen zu den Verlierern durch Abwanderungen in andere Stadtteile. Die größten Wanderungsverluste absolut hatte per Saldo die Südstadt (-375 Personen), was aufgrund der hohen Einwohnerzahl jedoch nur mit minus 1,0 % ins Gewicht fällt.

### 6.3 Räumliche Wanderungsmuster

***Räumliche Verteilung der Wanderungen: ein Drittel im eigenen Stadtteil, ein Viertel mit angrenzenden Stadtteilen***

In der Landeshauptstadt erfolgt ein Drittel der Wanderungen im eigenen Stadtteil (33,2 %). Ein weiteres Viertel betrifft die direkt angrenzenden Stadtteile (26,1 %). Die übrigen Umzüge (40,7 %) erfolgen in bzw. aus räumlich nicht direkt angrenzende(n) Stadtteile(n). Grundsätzlich gilt, dass mit steigender Entfernung die Wanderungsintensität abnimmt. Tabelle 7 und 8 stellen die prozentuale Verteilung der Fortzüge und Zuzüge auf die drei Räume für jeden Stadtteil und die Gesamtstadt dar.

#### 6.3.1 Wanderungen im eigenen Stadtteil

***Anteil der Wanderungen innerhalb des Stadtteils schwankt stark***

Während durchschnittlich ein Drittel aller Wanderungen in der Landeshauptstadt 2009 und 2010 im eigenen Stadtteil stattfanden (33,2 %), gab es in den Stadtteilen eine große Spannweite von nur 8,3 % in Lahe (13 Umzüge innerhalb Lahes von 156 Fortzügen insgesamt) bis zur größten Standorttreue mit 48,4 % in Misburg-Nord (1.484 Umzüge innerhalb von Misburg-Nord von insgesamt 3.064 Fortzügen)(vgl. Tab. 7 und Abb. 12). Während auch in Waldhausen und Waldheim nur ca. jeder zehnte Umzug innerhalb des eigenen Stadtteils stattfand, war es neben Misburg-Nord auch in Wettbergen und Bemerode fast jeder Zweite. Eine Ursache hierfür ist, dass

Tabelle 6:

**Wanderungen nach Stadtteilen 2009 und 2010: Saldo bezogen auf Einwohner und absolut, Zuzüge, Fortzüge und Umzüge innerhalb des Stadtteils sowie Einwohnerzahl 1.1.2011**

Stadtteil	Saldo auf Ew. bezogen in %	Saldo der Zuzüge und Fortzüge	Zuzüge in Stadtteil	Fortzüge aus Stadtteil	Umzüge innerhalb Stadtteil	Einwohner mit HW am 1.1.2011
28 Kirchrode	5,5	600	1.316	716	420	10.941
06 Waldheim	4,2	76	211	135	15	1.814
39 Bornum	3,8	52	192	140	42	1.363
30 Seelhorst	2,9	100	337	237	76	3.391
27 Heideviertel	2,4	119	529	410	144	4.993
48 Isernhagen-Süd	2,3	64	182	118	71	2.729
31 Wülfel	2,3	98	606	508	220	4.355
51 Misburg-Süd	2,2	59	336	277	47	2.687
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	2,1	142	705	563	335	6.838
53 Wülferode	1,7	15	84	69	17	879
37 Davenstedt	1,7	177	991	814	444	10.607
22 Bothfeld	1,6	334	1.697	1.363	756	20.376
17/20 Ledeburg/Nordhafen	1,6	95	750	655	209	5.925
44 Ahlem	1,6	153	964	811	512	9.586
38 Badenstedt	1,4	165	1.190	1.025	760	11.440
41 Oberricklingen	1,1	118	1.086	968	574	10.327
50 Misburg-Nord	1	211	1.791	1.580	1.484	21.510
40 Ricklingen	0,8	101	1.626	1.525	795	12.685
43 Wettbergen	0,8	94	820	726	676	12.465
47 Bemerode	0,5	94	1.522	1.428	1.246	18.362
52 Anderten	0,5	36	679	643	376	7.577
29 Döhren	0,4	54	1.402	1.348	717	13.277
11 Vahrenwald	0,3	75	3.174	3.099	1.544	24.036
25 Groß-Buchholz	0,2	58	2.771	2.713	1.673	26.263
18 Stöcken	0,1	14	1.309	1.295	712	11.975
24 Lahe	0,1	2	145	143	13	1.716
07 Bult	0,1	3	472	469	91	2.975
12 Vahrenheide	-0,1	-9	922	931	677	9.090
32 Mittelfeld	-0,3	-27	811	838	428	8.166
15 Burg	-0,3	-13	399	412	106	3.725
36 Limmer	-0,4	-24	868	892	325	5.915
10 List	-0,4	-188	4.914	5.102	2.712	43.584
19 Marienwerder	-0,5	-12	129	141	97	2.461
09 Oststadt	-0,7	-98	1.933	2.031	567	13.695
21 Sahlkamp	-0,7	-99	1.219	1.318	748	13.623
08 Zoo	-0,8	-34	535	569	109	4.371
34 Linden-Mitte	-0,8	-99	1.857	1.956	574	11.843
04 Südstadt	-1	-375	3.945	4.320	2.832	38.600
26 Kleefeld	-1,2	-142	1.412	1.554	732	12.130
33 Linden-Nord	-1,5	-239	2.226	2.465	1.292	16.080
03 Nordstadt	-1,6	-261	2.538	2.799	1.216	16.604
05 Waldhausen	-1,8	-39	251	290	28	2.136
42 Mühlenberg	-2,4	-161	522	683	476	6.582
35 Linden-Süd	-2,5	-236	1.498	1.734	612	9.326
16 Leinhausen	-2,6	-76	295	371	72	2.918
14 Herrenhausen	-2,9	-223	1.113	1.336	422	7.660
02 Calenberger Neustadt	-3,1	-203	1.172	1.375	193	6.556
01 Mitte	-3,2	-304	1.813	2.117	329	9.418
13 Hainholz	-3,7	-247	996	1.243	387	6.664
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>58.255</b>	<b>58.255</b>	<b>28.903</b>	<b>512.239</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 7:

## Prozentuale Verteilung der Fortzüge der Jahre 2009 und 2010 aus den Stadtteilen nach drei Zielräumen

von Stadtteil ... nach	Fortzüge innerhalb des Stadtteils Anteil in %	Fortzüge in angren- zende Stadtteile Anteil in %	Fortzüge in übrige Stadtteile Anteil in %	Fortzüge absolut
50 Misburg-Nord	48,4	21,8	29,8	3.064
43 Wettbergen	48,2	13,6	38,2	1.402
47 Bemerode	46,6	12,5	40,9	2.674
38 Badenstedt	42,6	15,1	42,3	1.785
12 Vahrenheide	42,1	25,9	32,0	1.608
42 Mühlenberg	41,1	24,6	34,3	1.159
19 Marienwerder	40,8	8,8	50,4	238
04 Südstadt	39,6	14,5	45,9	7.152
44 Ahlem	38,7	15,6	45,7	1.323
25 Groß-Buchholz	38,1	29,9	31,9	4.386
48 Isernhagen-Süd	37,6	13,8	48,7	189
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	37,3	16,7	46,0	898
41 Oberricklingen	37,2	24,4	38,4	1.542
28 Kirchrode	37,0	21,7	41,4	1.136
52 Anderten	36,9	34,3	28,8	1.019
21 Sahlkamp	36,2	25,2	38,6	2.066
22 Bothfeld	35,7	29,6	34,7	2.119
18 Stöcken	35,5	15,8	48,7	2.007
37 Davenstedt	35,3	27,2	37,5	1.258
29 Döhren	34,7	29,0	36,3	2.065
10 List	34,7	30,8	34,5	7.814
33 Linden-Nord	34,4	26,5	39,1	3.757
40 Ricklingen	34,3	22,2	43,5	2.320
32 Mittelfeld	33,8	20,7	45,5	1.266
11 Vahrenwald	33,3	26,0	40,8	4.643
Landeshauptstadt Hannover	33,2	26,1	40,7	87.158
26 Kleefeld	32,0	25,4	42,6	2.286
03 Nordstadt	30,3	28,2	41,5	4.015
31 Wülfel	30,2	26,4	43,4	728
36 Limmer	26,7	34,9	38,4	1.217
35 Linden-Süd	26,1	19,3	54,6	2.346
27 Heideviertel	26,0	38,6	35,4	554
30 Seelhorst	24,3	35,5	40,3	313
17/20 Ledeburg/Nordhafen	24,2	30,8	45,0	864
14 Herrenhausen	24,0	25,3	50,7	1.758
13 Hainholz	23,7	32,3	44,0	1.630
39 Bornum	23,1	32,4	44,5	182
34 Linden-Mitte	22,7	37,5	39,8	2.530
09 Oststadt	21,8	30,3	47,9	2.598
15 Burg	20,5	25,3	54,2	518
53 Wülferode	19,8	38,4	41,9	86
16 Leinhausen	16,3	33,6	50,1	443
07 Bult	16,3	29,8	53,9	560
08 Zoo	16,1	36,6	47,3	678
51 Misburg-Süd	14,5	38,6	46,9	324
01 Mitte	13,5	46,0	40,6	2.446
02 Calenberger Neustadt	12,3	44,5	43,2	1.568
06 Waldheim	10,0	48,0	42,0	150
05 Waldhausen	8,8	37,7	53,5	318
24 Lahe	8,3	49,4	42,3	156

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 8:  
**Prozentuale Verteilung der Zuzüge der Jahre 2009 und 2010 in die Stadtteile nach drei Quellräumen**

in Stadtteil ... aus	Zuzüge innerhalb des Stadtteils Anteil in %	Zuzüge aus angren- zenden Stadtteilen Anteil in %	Zuzüge aus übrigen Stadtteilen Anteil in %	Zuzüge absolut
42 Mühlenberg	47,7	19,3	33	998
50 Misburg-Nord	45,3	23,3	31,4	3.275
43 Wettbergen	45,2	15,8	39,0	1.496
47 Bemerode	45,0	13,4	41,6	2.768
19 Marienwerder	42,9	6,6	50,4	226
12 Vahrenheide	42,3	24,8	32,8	1.599
04 Südstadt	41,8	13,3	44,9	6.777
38 Badenstedt	39,0	17,3	43,7	1.950
21 Sahlkamp	38,0	25,0	37,0	1.967
25 Groß-Buchholz	37,6	29,5	32,8	4.444
33 Linden-Nord	36,7	24,5	38,8	3.518
52 Anderten	35,6	27,8	36,6	1.055
10 List	35,6	30,0	34,5	7.626
18 Stöcken	35,2	18,7	46,1	2.021
44 Ahlem	34,7	18,4	47,0	1.476
41 Oberricklingen	34,6	22,2	43,3	1.660
32 Mittelfeld	34,5	22,6	42,9	1.239
26 Kleefeld	34,1	21,5	44,4	2.144
29 Döhren	33,8	27,9	38,3	2.119
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>33,2</b>	<b>26,1</b>	<b>40,7</b>	<b>68.380</b>
40 Ricklingen	32,8	26,2	41,0	2.421
11 Vahrenwald	32,7	30,3	3,07	4.718
03 Nordstadt	32,4	28,2	39,4	3.754
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	32,2	20,4	47,4	1.040
37 Davenstedt	30,9	29,3	39,7	1.435
22 Bothfeld	30,8	34,9	34,3	2.453
35 Linden-Süd	29,0	19,2	51,8	2.110
48 Isernhagen-Süd	28,1	21,7	50,2	253
13 Hainholz	28,0	29,8	42,2	1.383
14 Herrenhausen	27,5	22,3	50,2	1.535
36 Limmer	27,2	37,1	35,6	1.193
31 Wülfel	26,6	22,5	50,8	826
28 Kirchrode	24,2	18,7	57,1	1.736
34 Linden-Mitte	23,6	35,6	40,8	2.431
09 Oststadt	22,7	26,7	50,6	2.500
17/20 Ledeburg/Nordhafen	21,8	36,4	41,8	959
27 Heideviertel	21,4	37,7	40,9	673
15 Burg	21,0	26,7	52,3	505
16 Leinhausen	19,6	40,3	40,1	367
30 Seelhorst	18,4	27,6	54,0	413
39 Bornum	17,9	34,6	47,4	234
08 Zoo	16,9	38,8	44,3	644
53 Wülferode	16,8	34,7	48,5	101
07 Bult	16,2	32,7	51,2	563
01 Mitte	15,4	44,2	40,4	2.142
02 Calenberger Neustadt	14,1	51,3	34,6	1.365
51 Misburg-Süd	12,3	38,1	49,6	383
05 Waldhausen	10,0	43,7	46,2	279
24 Lahe	8,2	30,4	61,4	158
06 Waldheim	6,6	59,3	34,1	226

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

die drei Stadtteile einerseits eine gewisse Größe mit einem entsprechenden Wohnungsangebot aufweisen, andererseits eher peripher liegen, was das Angebot in angrenzenden Stadtteilen begrenzt. Abbildung 12 zeigt, dass von der Stadtmitte Richtung Stadtrand der Anteil an Umzügen innerhalb des eigenen Stadtteils ansteigt. Ein bestimmender Faktor ist dabei, dass je zentraler ein Stadtteil gelegen ist, desto tendenziell größer ist das Wohnungsangebot in den direkt angrenzenden Stadtteilen.

Die Umzüge innerhalb eines Stadtteils bezogen auf Zuzüge zeigen ein ähnliches Bild wie bei den Fortzügen (vgl. Tab. 7 und 8). Lediglich Kirchrode weist eine deutliche Abweichung auf: Hier waren 37,0 % der Fortzüge Fortzüge im Stadtteil selbst, aber nur 24,2 % der Zuzüge fanden in Kirchrode selbst statt. Dies korreliert mit einem hohen Anteil von Zuzügen aus nicht räumlich angrenzenden Stadtteilen (vgl. Kap. 6.3.3).

***In der Regel eigener Stadtteil für Wanderungen bedeutender als ein einzelner anderer Stadtteil***

In den meisten Fällen sind die Wanderungen im eigenen Stadtteil zahlreicher als in jeden anderen Stadtteil. Bei allen Ausnahmen bis auf zwei, die die List betreffen, handelt es sich um einen direkt angrenzenden Stadtteil. Hinsichtlich der Fortzüge gibt es folgende Ausnahmen: Waldhausen weist mehr Fortzüge in die Südstadt, nach Döhren und nach Kleefeld auf als Personen innerhalb Waldhausens umziehen; innerhalb Waldheims ziehen weniger Menschen um als von dort in die Südstadt fortziehen, ebenso im Stadtteil Bult. Innerhalb der Oststadt ziehen weniger Menschen um als von dort in die List fortziehen, innerhalb Leinhausens weniger als von dort nach Stöcken ziehen; Lahe weist mehr Fortzüge jeweils nach Bothfeld und Groß-Buchholz auf als innerhalb Lahes umziehen. Auch zwischen Misburg-Süd und Misburg-Nord und zwischen Wülferode und Bemerode besteht die gleiche Situation.

Abbildung 12:

**Anteil der Fortzüge innerhalb des Stadtteils an allen Fortzügen des Stadtteils in Prozent**

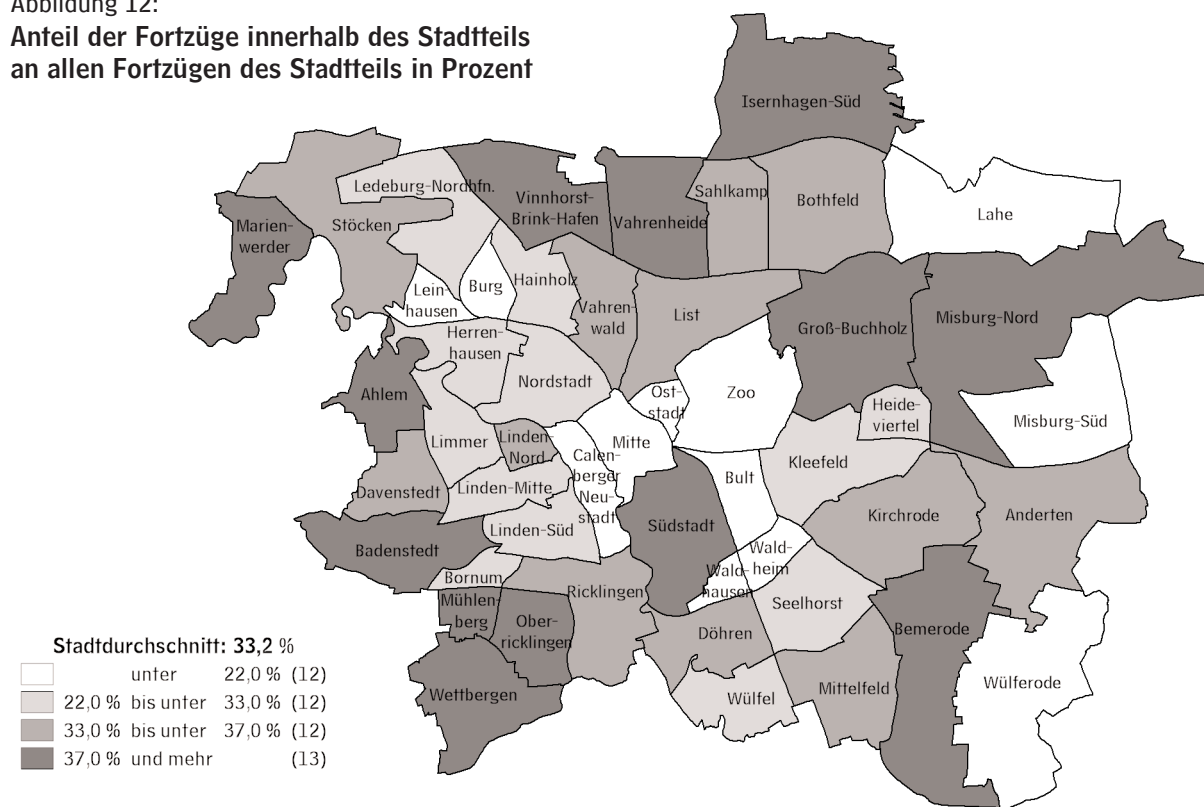




Tabelle 9:

**Anteil der Zuzüge aus und Fortzüge in angrenzende(n) Stadtteile(n)  
an allen Zu- und Fortzügen sowie Differenz 2009 und 2010**

Stadtteil	Anteil der Zuzüge aus angrenzenden Stadtteilen an allen Zuzügen in %	Anteil der Fortzüge in angrenzende Stadtteile an allen Fortzügen in %	Differenz zwischen Anteil Zuzüge und Anteil Fortzüge in Prozentpunkten
01 Mitte	44,2	46,0	-1,7
02 Calenberger Neustadt	51,3	44,5	6,8
03 Nordstadt	28,2	28,2	0,0
04 Südstadt	13,3	14,5	-1,2
05 Waldhausen	43,7	37,7	6,0
06 Waldheim	59,3	48,0	11,3
07 Bult	32,7	29,8	2,9
08 Zoo	38,8	36,6	2,2
09 Oststadt	26,7	30,3	-3,6
10 List	30,0	30,8	-0,8
11 Vahrenwald	30,3	26,0	4,3
12 Vahrenheide	24,8	25,9	-1,0
13 Hainholz	29,8	32,3	-2,5
14 Herrenhausen	22,3	25,3	-3,0
15 Burg	26,7	25,3	1,4
16 Leinhausen	40,3	33,6	6,7
17/20 Ledeburg/Nordhafen	36,4	30,8	5,6
18 Stöcken	18,7	15,8	2,8
19 Marienwerder	6,6	8,8	-2,2
21 Sahlkamp	25,0	25,2	-0,2
22 Bothfeld	34,9	29,6	5,2
24 Lahe	30,4	49,4	-19
25 Groß-Buchholz	29,5	29,9	-0,4
26 Kleefeld	21,5	25,4	-3,9
27 Heideviertel	37,7	38,6	-0,9
28 Kirchrode	18,7	21,7	-2,9
29 Döhren	27,9	29,0	-1,1
30 Seelhorst	27,6	35,5	-7,9
31 Wülfel	22,5	26,4	-3,9
32 Mittelfeld	22,6	20,7	1,9
33 Linden-Nord	24,5	26,5	-2,0
34 Linden-Mitte	35,6	37,5	-1,9
35 Linden-Süd	19,2	19,3	-0,1
36 Limmer	37,1	34,9	2,2
37 Davenstedt	29,3	27,2	2,2
38 Badenstedt	17,3	15,1	2,2
39 Bornum	34,6	32,4	2,2
40 Ricklingen	26,2	22,2	4,0
41 Oberricklingen	22,2	24,4	-2,2
42 Mühlenberg	19,3	24,6	-5,3
43 Wettbergen	15,8	13,6	2,3
44 Ahlem	18,4	15,6	2,8
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	20,4	16,7	3,7
47 Bemeroode	13,4	12,5	0,8
48 Isernhagen-Süd	21,7	13,8	8,0
50 Misburg-Nord	23,3	21,8	1,5
51 Misburg-Süd	38,1	38,6	-0,5
52 Anderten	27,8	34,3	-6,6
53 Wülferode	34,7	38,4	-3,7
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>26,1</b>	<b>26,1</b>	<b>0,0</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

angrenzenden Stadtteilen ist die Bevölkerungszahl überdurchschnittlich hoch, mit entsprechend größerem Wohnungsangebot (vgl. Kap. 6.3.1). Hinsichtlich der Zuzüge stellt sich die Situation ähnlich dar. Abbildung 14 zeigt die Zahl der Zuzüge in den Stadtteil Mitte der Jahre 2009 und 2010 nach Quellstadtteilen. Die Südstadt ist vor der List und der Nordstadt wichtigster Quellstadtteil. Auch die weiteren Stadtteile, aus denen die meisten Zuwanderungen in den Stadtteil Mitte stammen, grenzen entweder direkt an diesen Stadtteil oder liegen in räumlicher Nähe. Bezogen auf die Zuzüge aus angrenzenden Stadtteilen hat Waldheim mit 59,3 % den höchsten Anteil, gefolgt von der Calenberger Neustadt, Mitte und Waldhausen. Anteilig am wenigsten Zuzüge aus angrenzenden Stadtteilen von allen Zuzügen hat Marienwerder (hier dürfte wie oben dargestellt die sehr periphere Lage entscheidend sein), gefolgt von der Südstadt und Bemerode.

Vergleicht man die Wanderungsanteile mit angrenzenden Stadtteilen bezogen auf Fortzüge und Zuzüge, so ist das Verhältnis in den meisten Stadtteilen recht ausgeglichen (vgl. Tab. 9). Die höchste Abweichung um 19,0 Prozentpunkte gibt es in Lahe: 49,4 % aller Fortzüge gingen in benachbarte Stadtteile, jedoch nur 30,4 % aller Zuzüge stammten aus benachbarten Stadtteilen. Auf der anderen Seite ist hier der Anteil von Zuzügen aus entfernteren Stadtteilen erhöht (vgl. Kap. 6.3.3).

***Wanderungsanteile in angrenzende Stadtteile und aus angrenzenden Stadtteilen in den meisten Stadtteilen relativ ausgeglichen***

### 6.3.3 Wanderungen mit nicht angrenzenden Stadtteilen

Mehr als die Hälfte aller Umzüge (59,3 %) findet entweder im eigenen Stadtteil statt oder betrifft die direkt benachbarten Stadtteile. Die übrigen Wanderungen (40,7 %) verteilen sich auf die übrigen Stadtteile (vgl. Tab. 10 und Abb. 15). Dies belegt die Tendenz der Bevölkerung in räumlicher Nähe umzuziehen, denn in den nicht angrenzenden Stadtteilen gibt es insgesamt ein quantitativ deutlich höheres Wohnungsangebot als es dem Wanderungsanteil von 40,7 % entspricht. Linden-Süd (54,6 %) hat vor Burg und Bult den höchsten Anteil an Fortziehenden, die weder in Linden-Süd selbst umziehen noch in einen benachbarten Stadtteil. Anderten hat mit 28,8 % den geringsten Anteil vor Misburg-Nord und Groß-Buchholz.

***Anteil der Wanderungen mit nicht direkt benachbarten Stadtteilen liegt bei 40,7 %***

Der Trend, eher in räumlicher Nähe umzuziehen, zeigt sich auch innerhalb der Wanderungen mit nicht angrenzenden Stadtteilen. Je näher der nicht angrenzende Stadtteil am betrachteten Stadtteil liegt, umso stärker ist tendenziell die Wanderungsintensität. Sie nimmt mit steigender Entfernung ab. Abbildung 16 und 17 zeigen dies exemplarisch für die Zuzüge in die Stadtteile Herrenhausen und Oststadt.

Bei den Zuzügen aus nicht angrenzenden Stadtteilen weist Lahe den höchsten Wert auf (61,4 %) vor Kirchrode und Seelhorst, gefolgt von Burg, Linden-Süd und Bult (vgl. Tab. 10). Die geringsten Werte haben Misburg-Nord (lediglich 31,4 % aller Zuzüge aus nicht angrenzenden Stadtteilen), Groß-Buchholz und Vahrenheide. In Misburg-Nord wirkt sich dabei der hohe Anteil an Umzügen innerhalb des Stadtteils aus. Bei vielen Stadtteilen sind die Anteile zwischen Zu- und Fortzügen mit nicht angrenzenden Stadtteilen recht ausgeglichen, nur in Lahe, Kirchrode und Seelhorst liegt die Abweichung vom Durchschnitt (40,7 %) bei mehr als 13 Prozentpunkten. 2009 und 2010 wurden in Kirchrode und Seelhorst im Vergleich zu den anderen Stadtteilen die meisten Neubauten errichtet (in Lahe zwar nicht absolut aber bezogen auf die Einwohnerzahl). Bei insgesamt eher geringer Neubautätigkeit in der Landeshauptstadt führt das hier entstandene Neubauangebot offensichtlich zum Zuzug aus weiter entfernten Stadtteilen.

***Hoher Zuzugsanteil aus weiter entfernten Stadtteilen in Stadtteile mit erhöhter Neubautätigkeit***

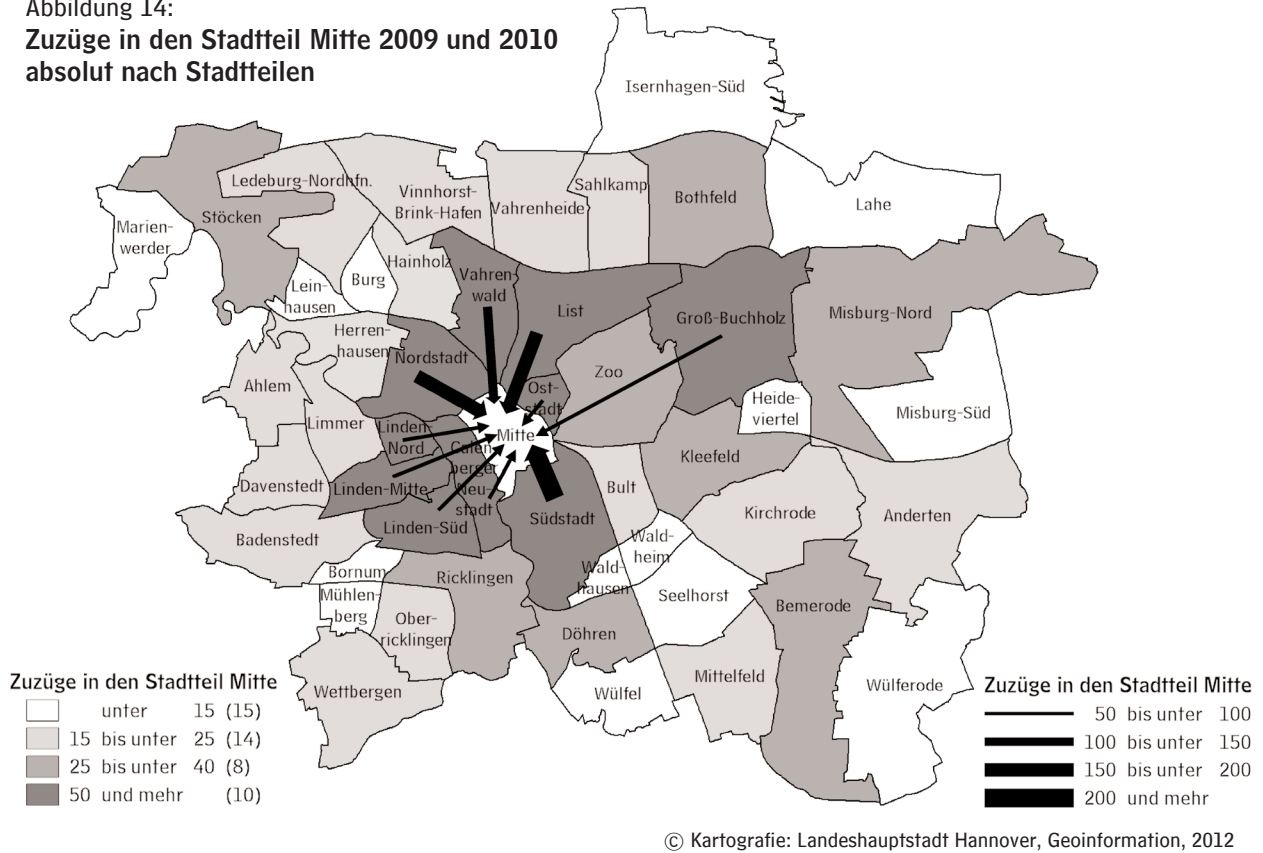
Tabelle 10:

Anteil der Zuzüge aus und Fortzüge in übrige(n), nicht angrenzende(n) Stadtteile(n)  
an allen Zu- und Fortzügen sowie Differenz 2009 und 2010

Stadtteil	Anteil der Zuzüge aus übrigen Stadtteilen an allen Zuzügen in %	Anteil der Fortzüge in übrige Stadtteile an allen Fortzügen in %	Differenz zwischen Anteil Zuzüge und Anteil Fortzüge in Prozentpunkten
01 Mitte	40,4	40,6	-0,2
02 Calenberger Neustadt	34,6	43,2	-8,7
03 Nordstadt	39,4	41,5	-2,1
04 Südstadt	44,9	45,9	-1,0
05 Waldhausen	46,2	53,5	-7,2
06 Waldheim	34,1	42,	-7,9
07 Bult	51,2	53,9	-2,8
08 Zoo	44,3	47,3	-3,1
09 Oststadt	50,6	47,9	2,7
10 List	34,5	34,5	0,0
11 Vahrenwald	37,0	40,8	-3,8
12 Vahrenheide	32,8	32,0	0,8
13 Hainholz	42,2	44,0	-1,8
14 Herrenhausen	50,2	50,7	-0,5
15 Burg	52,3	54,2	-2,0
16 Leinhausen	40,1	50,1	-10,1
17/20 Ledeburg/Nordhafen	41,8	45,0	-3,2
18 Stöcken	46,1	48,7	-2,6
19 Marienwerder	50,4	50,4	0,0
21 Sahlkamp	37,0	38,6	-1,6
22 Bothfeld	34,3	34,7	-0,4
24 Lahe	61,4	42,3	19,1
25 Groß-Buchholz	32,8	31,9	0,9
26 Kleefeld	44,4	42,6	1,8
27 Heideviertel	40,9	35,4	5,5
28 Kirchrode	57,1	41,4	15,7
29 Döhren	38,3	36,3	2,0
30 Seelhorst	54,0	40,3	13,7
31 Wülfel	50,8	43,4	7,4
32 Mittelfeld	42,9	45,5	-2,6
33 Linden-Nord	38,8	39,1	-0,4
34 Linden-Mitte	40,8	39,8	1,0
35 Linden-Süd	51,8	54,6	-2,8
36 Limmer	35,6	38,4	-2,7
37 Davenstedt	39,7	37,5	2,2
38 Badenstedt	43,7	42,3	1,4
39 Bornum	47,4	44,5	2,9
40 Ricklingen	41,0	43,5	-2,6
41 Oberricklingen	43,3	38,4	4,9
42 Mühlberg	33,0	34,3	-1,4
43 Wettbergen	39,0	38,2	0,7
44 Ahlem	47,0	45,7	1,2
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	47,4	46,0	1,4
47 Bemeroode	41,6	40,9	0,7
48 Isernhagen-Süd	50,2	48,7	1,5
50 Misburg-Nord	31,4	29,8	1,6
51 Misburg-Süd	49,6	46,9	2,7
52 Anderten	36,6	28,8	7,8
53 Wülferode	48,5	41,9	6,7
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>40,7</b>	<b>40,7</b>	<b>0,0</b>

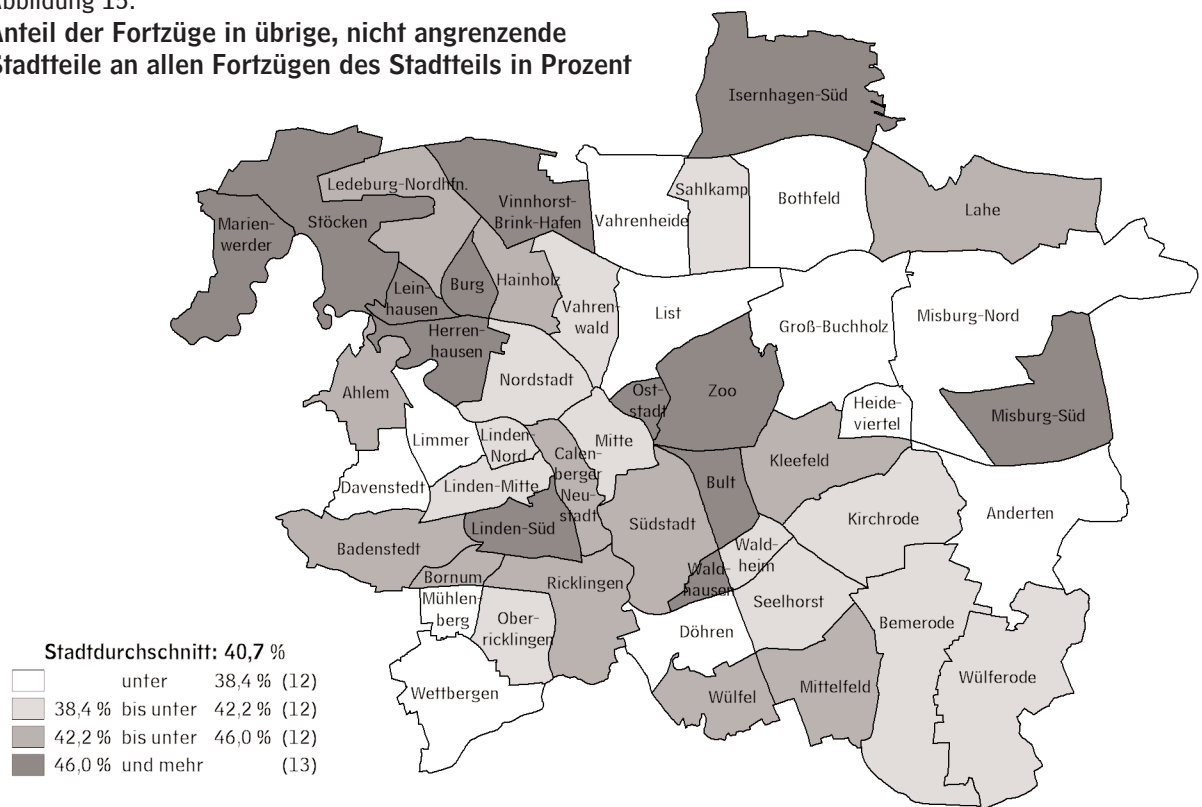
Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Abbildung 14:  
Zuzüge in den Stadtteil Mitte 2009 und 2010  
absolut nach Stadtteilen



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

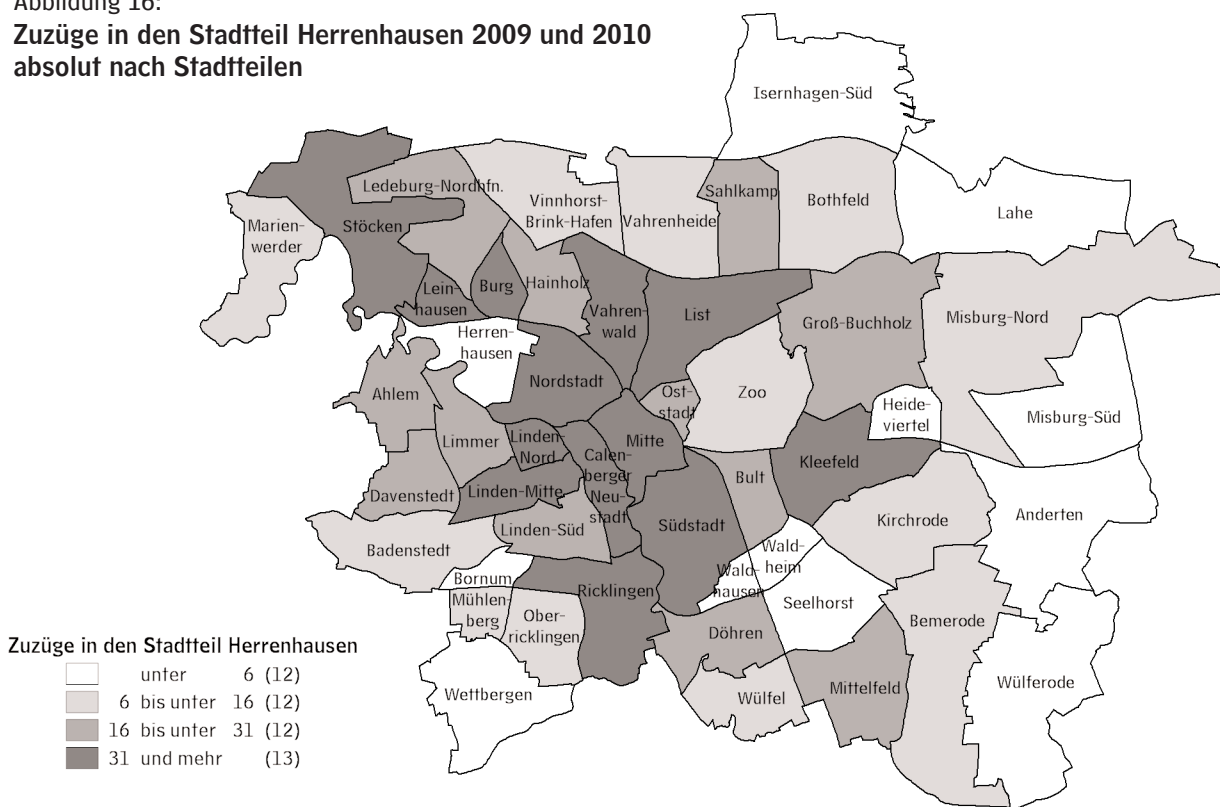
Abbildung 15:  
Anteil der Fortzüge in übrige, nicht angrenzende  
Stadtteile an allen Fortzügen des Stadtteils in Prozent



Staddurchschnitt: 40,7 %

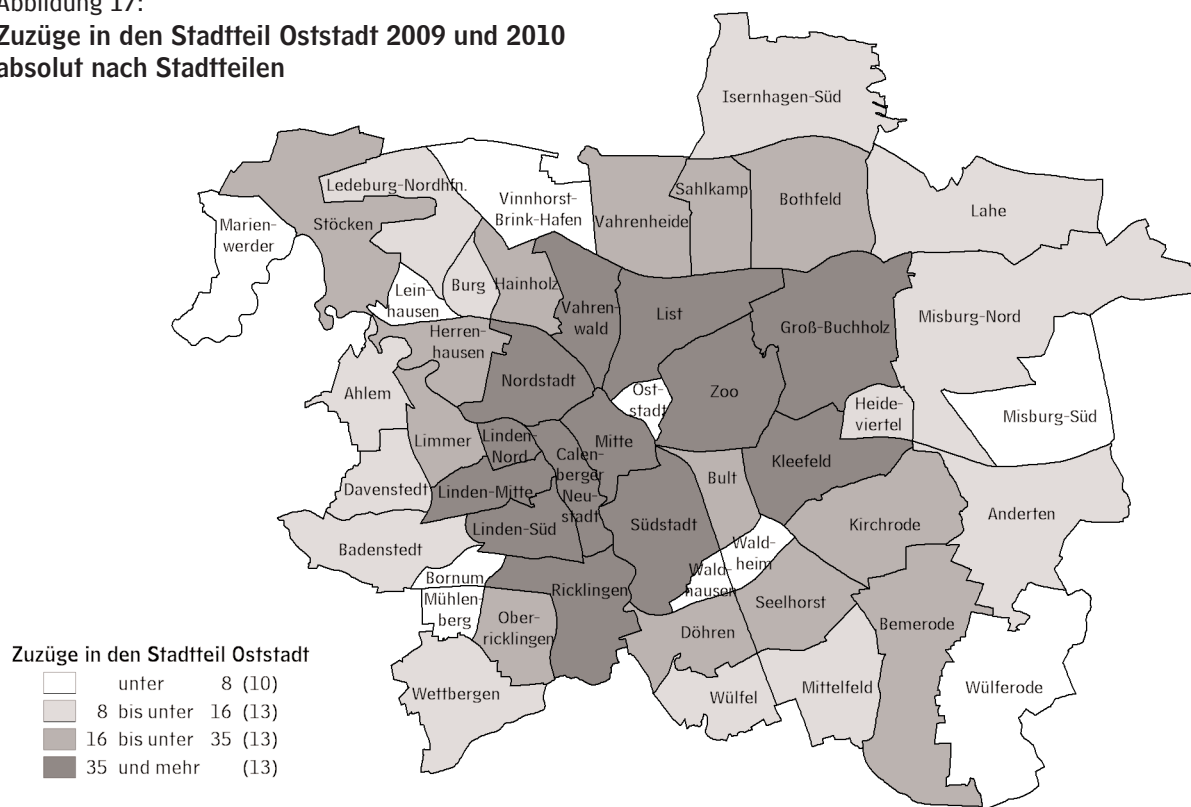
© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Abbildung 16:  
Zuzüge in den Stadtteil Herrenhausen 2009 und 2010  
absolut nach Stadtteilen



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

Abbildung 17:  
Zuzüge in den Stadtteil Oststadt 2009 und 2010  
absolut nach Stadtteilen



© Kartografie: Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation, 2012

### 6.3.4 Bilaterale Wanderungsbeziehungen zwischen Stadtteilen

Tabelle 11 listet für jeden Stadtteil die drei Stadtteile auf, in die 2009 und 2010 jeweils die meisten Personen fortgezogen sind (Zielstadtteile). Tabelle 12 zeigt analog für jeden Stadtteil die drei quantitativ wichtigsten Quellstadtteile. Im Anhang sind für jeden Stadtteil die vier wichtigsten Quellstadtteile in Diagrammform dargestellt. In den meisten Fällen liegen die vier Stadtteile, aus denen die meisten Zuzüge erfolgen, in räumlicher Nähe des betrachteten Stadtteils. Dies unterstreicht, dass Einwohner bei einem Umzug häufig relativ nah bei ihrem bisherigen Wohnstandort verbleiben, was unter anderem in aufgebauten Bindungen (soziale Bindungen, Infrastruktureinrichtungen) und einhergehender Vertrautheit begründet liegt.

Die Tabellen 11 und 12 zeigen folgende stärkste Wanderungsbeziehungen: 619 Fortzüge aus der Oststadt in die List ergeben bei 13.695 Einwohnern in der Oststadt die höchste Wanderungsbeziehung (Faktor 4,5). Es folgt die Intensität der Wanderungen von Wülferode nach Bemerode (31 Fortzüge bezogen auf 879 Einwohner), gefolgt von Linden-Mitte nach Linden-Nord, Bult nach Südstadt, Hainholz nach Vahrenwald und Misburg-Süd nach Misburg-Nord.

Bezogen auf Zuzüge zogen nach Waldheim aus der Südstadt 89 Personen, was in Bezug auf 1.814 Einwohner in Waldheim die stärkste Wanderungsintensität ergibt. Es folgt die Intensität der Zuwanderung nach Limmer aus Linden-Nord, in den Stadtteil Bult aus der Südstadt, nach Linden-Mitte aus Linden-Nord, nach Waldhausen aus der Südstadt und in den Stadtteil Oststadt aus der List.

Im Zusammenspiel der Zuzüge und Fortzüge (vgl. Tab. 11 und 12) sind bei fünf Stadtteil-Paaren aus Sicht beider Stadtteile sowohl die Zu- als auch Fortzüge mit dem jeweils anderen Stadtteil am intensivsten: Linden-Nord/Linden-Mitte, Ricklingen/Oberricklingen, Vahrenheide/Sahlkamp, Davenstedt/Badenstedt sowie Mühlenberg/Wettbergen. Bezogen auf die Einwohnerzahl ragen dabei die Wanderungen zwischen Linden-Nord und Linden-Mitte quantitativ gegenüber den anderen vier Paaren heraus, die auf ungefähr ähnlichem Niveau liegen. Dies liegt an der insgesamt vergleichsweise hohen Wanderungsintensität in Linden (vgl. Tab. 5).

Bei folgenden Paaren sind nur die Fortzüge jeweils in den anderen Stadtteil am intensivsten, nicht jedoch die Zuzüge: List/Vahrenwald, Ledeburg/Nordhafen/Stöcken, Groß-Buchholz/Misburg-Nord und Kirchrode/Bemerode. Die meisten Fortzüge aus Herrenhausen (132) gehen nach Stöcken, Herrenhausen ist damit zugleich für Stöcken der stärkste Quellstadtteil seiner Zuzüge.

***Intensität der Wanderungen  
am stärksten für Fortzüge aus  
der Oststadt in die List und  
Zuzüge nach Waldheim aus  
der Südstadt***

***Zehn Stadtteile haben  
besonders intensive  
Wanderungen mit genau  
einem anderen Stadtteil***

Tabelle 11:

**Drei häufigste Zielstadtteile der Binnenwanderungen 2009 und 2010  
nach Stadtteilen (ohne Umzüge innerhalb des Stadtteils)**

aus Stadtteil ...	Platz 1	Fälle	Platz 2	Platz 3
Mitte nach	Südstadt	266	List	Nordstadt
Calenberger Neustadt nach	Linden-Nord	147	Nordstadt	Linden-Mitte
Nordstadt nach	Vahrenwald	267	List	Südstadt
Südstadt nach	List	473	Döhren	Mitte
Waldhausen nach	Südstadt	51	Döhren	Kleefeld
Waldheim nach	Südstadt*	19	Seelhorst*	Döhren*
Bult nach	Südstadt	95	Kleefeld	Nordstadt*
Zoo nach	Südstadt	94	List	Oststadt
Oststadt nach	List	619	Südstadt	Vahrenwald
List nach	Vahrenwald	668	Groß-Buchholz	Südstadt
Vahrenwald nach	List	560	Nordstadt	Südstadt
Vahrenheide nach	Sahlkamp	204	Vahrenwald	List
Hainholz nach	Vahrenwald	201	Nordstadt	Vinnhorst/Brink-Hafen
Herrenhausen nach	Stöcken	132	Nordstadt	Südstadt
Burg nach	Ledeburg/Nordhafen	55	Stöcken	Herrenhausen
Leinhausen nach	Stöcken	73	Herrenhausen	Ledeburg/Nordhafen
Ledeburg/Nordhafen nach	Stöcken	125	Burg	Vinnhorst/Brink-Hafen
Stöcken nach	Ledeburg/Nordhafen	160	Vahrenwald	Nordstadt
Marienwerder nach	Stöcken*	21	Misburg-Nord*	Herrenh.*, Oberrickl.*
Sahlkamp nach	Vahrenheide	184	Bothfeld	List
Bothfeld nach	List	208	Groß-Buchholz	Sahlkamp
Lahe nach	Bothfeld	43	Groß-Buchholz*	List*
Groß-Buchholz nach	Misburg-Nord	351	List	Bothfeld
Kleefeld nach	Groß-Buchholz	155	Misburg-Nord	Südstadt
Heideviertel nach	Groß-Buchholz	87	Misburg-Nord	Kleefeld
Kirchröde nach	Bemerode	129	Südstadt	Anderten
Döhren nach	Südstadt	251	Wülfel	List
Seelhorst nach	Döhren	41	Südstadt*	Oststadt*
Wülfel nach	Döhren	112	Mittelfeld	Südstadt
Mittelfeld nach	Bemerode	127	Döhren	Wülfel
Linden-Nord nach	Linden-Mitte	417	Limmer	Nordstadt
Linden-Mitte nach	Linden-Nord	381	Linden-Süd	Nordstadt
Linden-Süd nach	Linden-Mitte	172	Linden-Nord	Ricklingen
Limmer nach	Linden-Nord	132	Ahlem	Linden-Mitte
Davenstedt nach	Badenstedt	178	Ahlem	List
Badenstedt nach	Davenstedt	179	Ahlem	Ricklingen
Bornum nach	Badenstedt*	25	Wettbergen*	Mühlenberg*
Ricklingen nach	Oberricklingen	211	List	Linden-Süd
Oberricklingen nach	Ricklingen	205	Wettbergen	Mühlenberg
Mühlenberg nach	Wettbergen	122	Ricklingen	Oberricklingen
Wettbergen nach	Mühlenberg	96	Oberricklingen	Ricklingen
Ahlem nach	Davenstedt	119	Badenstedt	Linden-Nord
Vinnhorst/Brink-Hafen nach	Ledeburg/Nordhafen	54	Vahrenwald	Nordstadt
Bemerode nach	Kirchröde	142	Südstadt	Mittelfeld
Isernhagen-Süd nach	Bothfeld*	18	List*	Südstadt*, Groß-Buchh.*
Misburg-Nord nach	Groß-Buchholz	336	List	Kleefeld
Misburg-Süd nach	Misburg-Nord	81	Anderten	Groß-Buchholz*
Anderten nach	Misburg-Nord	96	Bemerode	Kirchröde, Misburg-Süd
Wülferode nach	Bemerode	31	List*	Kirchröde*, Südstadt*

\* weniger als 30 Fälle

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 12:  
Drei häufigste Quellstadteile der Binnenwanderungen 2009 und 2010  
nach Stadtteilen (ohne Umzüge innerhalb des Stadtteils)

nach Stadtteil ...	Platz 1	Fälle	Platz 2	Platz 3
Mitte aus	Südstadt	250	List	Nordstadt
Calenberger Neustadt aus	Linden-Nord	153	Nordstadt	Linden-Mitte
Nordstadt aus	Vahrenwald	229	Südstadt	List
Südstadt aus	List	468	Mitte	Döhren
Waldhausen aus	Südstadt	72	Döhren	List*
Waldheim aus	Südstadt	89	List*	Waldhausen*
Bult aus	Südstadt	114	List	Nordstadt*
Zoo aus	Südstadt	89	List	Oststadt
Oststadt aus	List	449	Südstadt	Mitte
List aus	Oststadt	619	Vahrenwald	Südstadt
Vahrenwald aus	List	668	Nordstadt	Südstadt
Vahrenheide aus	Sahlkamp	184	List	Vahrenwald
Hainholz aus	Vahrenwald	157	Nordstadt	List
Herrenhausen aus	Nordstadt	144	Stöcken	Mitte
Burg aus	Ledeburg/Nordhafen	49	Herrenhausen	Vinnhorst/Brink-Hafen
Leinhausen aus	Herrenhausen	66	Stöcken	Ledeburg/Nordhafen*
Ledeburg/Nordhafen aus	Stöcken	160	Burg	Vinnhorst/Brink-Hafen
Stöcken aus	Herrenhausen	132	Ledeburg/Nordhafen	Leinhausen
Marienwerder aus	Stöcken*	15	List*	Herrenhausen*
Sahlkamp aus	Vahrenheide	204	Bothfeld	List
Bothfeld aus	List	312	Groß-Buchholz	Sahlkamp
Lahe aus	List*	24	Bothfeld*	Groß-Buchholz*
Groß-Buchholz aus	List	471	Misburg-Nord	Bothfeld
Kleefeld aus	Groß-Buchholz	167	Südstadt	List
Heideviertel aus	Groß-Buchholz	114	Kleefeld	Misburg-Nord
Kirchröde aus	Südstadt	169	Bemerode	List
Döhren aus	Südstadt	283	Wülfel	List
Seelhorst aus	Südstadt	90	Döhren	List*
Wülfel aus	Döhren	122	Südstadt	Mittelfeld
Mittelfeld aus	Bemerode	107	Döhren	Wülfel
Linden-Nord aus	Linden-Mitte	381	Nordstadt	Linden-Süd
Linden-Mitte aus	Linden-Nord	417	Linden-Süd	Calenberger Neustadt
Linden-Süd aus	Linden-Mitte	214	Linden-Nord	Südstadt
Limmer aus	Linden-Nord	241	Linden-Mitte	List
Davenstedt aus	Badenstedt	179	Ahlem	Linden-Nord
Badenstedt aus	Davenstedt	178	Linden-Nord	Linden-Mitte
Bornum aus	Mühlenberg	40	Linden-Süd*	Linden-Mi.*, Cal. Neust.*
Ricklingen aus	Oberricklingen	205	Linden-Süd	Südstadt
Oberricklingen aus	Ricklingen	211	Wettbergen	Linden-Süd
Mühlenberg aus	Wettbergen	96	Oberricklingen	Ricklingen
Wettbergen aus	Mühlenberg	122	Oberricklingen	Ricklingen
Ahlem aus	Davenstedt, Limmer	109	Linden-Nord	Badenstedt
Vinnhorst/Brink-Hafen aus	Hainholz	102	Nordstadt	List
Bemerode aus	Südstadt	137	Kirchröde	Mittelfeld
Isernhagen-Süd aus	Bothfeld	47	List*, Gr.-Buchholz*	Vahrenwald*
Misburg-Nord aus	Groß-Buchholz	351	Kleefeld	List
Misburg-Süd aus	Misburg-Nord	83	Anderten	Groß-Buchholz*
Anderten aus	Misburg-Nord	87	Südstadt	Groß-Buchholz
Wülferode aus	Bemerode*	27	Südstadt*	Anderten*, Kirchröde*

\* weniger als 30 Fälle

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

## 6.4 Altersstruktur der Wanderungen innerhalb der Landeshauptstadt Hannover

Tabelle 13 zeigt die Wanderungen innerhalb Hannovers der Jahre 2009 und 2010 nach ihrer Altersstruktur und nach Geschlecht und stellt sie der Bevölkerungsstruktur gegenüber.

Tabelle 13:

### Binnenwanderungen 2009 und 2010 und Bevölkerung am 1.1.2011 mit Hauptwohnung nach Altersklassen und Geschlecht

Altersklasse	insgesamt		Wanderungen				Bevölkerung			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	männlich	weiblich
							am 1.1.2011 (HW)		in %	in %
0 bis 17	14.099	16,2	7.211	51,1	6.888	48,9	77.314	15,1	51,5	48,5
18 bis 29	31.647	36,3	14.917	47,1	16.730	52,9	87.128	17,0	47,6	52,4
30 bis 44	23.926	27,5	13.346	55,8	10.580	44,2	116.246	22,7	51,4	48,6
45 bis 64	12.007	13,8	6.373	53,1	5.634	46,9	131.315	25,6	49,6	50,4
65 und älter	5.479	6,3	1.977	36,1	3.502	63,9	100.236	19,6	40,5	59,5
insgesamt	87.158	100,0	43.824	50,3	43.334	49,7	512.239	100,0	48,2	51,8

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

#### **Zwischen 30 und 64 Jahren leichter Wanderungsüberhang bei Männern, ab 65 Jahren bei Frauen**

Geschlechterbezogen wird das insgesamt relativ ausgeglichene Wanderungsverhalten von Frauen und Männern (vgl. Kap. 6.1) nur in der Altersklasse ab 65 Jahre klar unterbrochen, da hier fast zwei Drittel (63,9 %) aller Umzüge auf Frauen entfallen (vgl. Tab. 13). Allerdings liegt in dieser Altersklasse der Frauenanteil an der Bevölkerung mit 59,5 % auch deutlich höher als der Männeranteil. Bei den 0- bis 17-Jährigen und 18- bis 29-Jährigen entspricht der Geschlechteranteil der Wanderungen fast genau dem Bevölkerungsanteil. Bei den 30- bis 44-Jährigen und auch den 45- bis 64-Jährigen sind Männer etwas überdurchschnittlich an den Umzügen beteiligt. Bei den Personen ab 65 Jahre wandern dagegen Frauen etwas stärker als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspräche.

#### **Junge Erwachsene ziehen deutlich häufiger um als alle anderen Altersklassen**

Vor allem junge Menschen sind räumlich mobil und ziehen am häufigsten innerhalb und außerhalb Hannovers um. Es dominiert mit über einem Drittel aller Umzüge (36,3 %) die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen, die 30- bis 44-Jährigen tragen zu mehr als einem weiteren Viertel (27,5 %) aller Umzüge bei. Mit steigendem Alter wird weniger umgezogen.

#### **18- bis 29-Jährige haben doppelt so hohen Anteil an den Wanderungen wie an der Bevölkerung**

Vergleicht man den Anteil der verschiedenen Alterklassen an den Wanderungen innerhalb Hannovers mit ihrem Anteil an der Bevölkerung, so wird sehr deutlich, dass die Wanderungsintensität entscheidend vom Alter der Einwohnerinnen und Einwohner abhängt (vgl. Tab. 13). Bei den Unter-18-Jährigen entspricht der Anteil an den Wanderungen (16,2 %) ungefähr dem Einwohneranteil (15,1 %); bei den 18- bis 29-Jährigen ist der Wanderungsanteil dagegen mehr als doppelt so hoch wie der Bevölkerungsanteil (36,3 % gegenüber 17,0 %). Dies ist die deutlich mobilste Bevölkerungsgruppe. Die 30- bis 44-Jährigen sind ebenfalls überdurchschnittlich mobil, denn ihr Anteil an den Wanderungen von 27,5 % liegt höher als ihr Anteil an der Bevölkerung (22,7 %).

Bei den 45- bis 64-Jährigen ist das Wanderungsverhalten bereits deutlich unterdurchschnittlich. Ihr Anteil an den Wanderungen macht nur ungefähr die Hälfte ihres Bevölkerungsanteils aus (13,8 % zu 25,6 %). Bei den Personen ab 65 Jahre ist die Wanderungsneigung am geringsten. Während ihr Anteil an der Bevölkerung 19,6 % beträgt, liegt ihr Anteil an den Wanderungen bei nur ca. einem Drittel dieses Wertes (6,3 %).

In den Altersklassen gibt es in so gut wie keinem Stadtteil ausgeprägte Unterschiede zwischen der Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden (vgl. Tab. 14 und 15). Am auffälligsten ist Wülferode, wobei sich hier auch die geringen Fallzahlen von meist weniger als 30 Personen je Altersklasse auswirken können. Die 0- bis 17-Jährigen und die 30- bis 44-Jährigen (offensichtlich in der Regel Familien mit minderjährigen Kindern) sind bei den Zuzügen deutlich stärker vertreten als bei den Fortzügen, umgekehrt ist die Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen bei den Zuzügen schwächer besetzt als bei den Fortzügen. Auch in Waldheim, Isernhagen-Süd und Bult ist die Altersklasse der 18- bis 29-Jährigen bei den Zuzügen schwächer besetzt als bei den Fortzügen. In Waldheim und Lahe sind zudem die 30- bis 44-Jährigen und die 0- bis 17-Jährigen bei den Zuzügen deutlich stärker vertreten als bei den Fortzügen. Es handelt sich um Stadtteile, die durch familiäre Strukturen geprägt sind. Hierdurch kommt es häufiger zu einem Auszug der erwachsen werdenden Kinder statt zu Zuzügen junger Erwachsener. Auch entspricht das Wohnungsangebot eher den Bedürfnissen von Familien als denen junger Nachfrager.

Während der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an allen Umzügen bei gut einem Drittel liegt, weichen einige Stadtteile deutlich von diesem Durchschnitt ab. Bezogen auf die Zuzüge waren 2009 und 2010 bis zur Hälfte aller Zugezogenen in diesem Alter: Die Calenberger Neustadt hatte mit 51,8 % den höchsten Anteil von jungen Menschen an allen Zuzügen, gefolgt von der Nordstadt, Herrenhausen, Mitte und Linden-Nord. Bezogen auf die Fortzüge in einen Stadtteil zeigt sich ein ähnliches Bild: Der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an den Fortzügen lag im Stadtteil Bult bei 50,2 %, gefolgt von Nordstadt, Calenberger Neustadt, Herrenhausen und Mitte (vgl. Tab. 16 und Abb. 18). Bei den Fortzügen und Zuzügen sind jeweils die Umzüge innerhalb des Stadtteils enthalten.

Der hohen Anteile junger Menschen an den Wanderungen in einigen Stadtteilen korrelieren mit einem überdurchschnittlichen Anteil an der Bevölkerung. Die Calenberger Neustadt hat mit 28,8 % 18- bis 29-Jähriger ihrer Bevölkerung den höchsten Anteil Hannovers, gefolgt von Mitte, Nordstadt, Herrenhausen, Linden-Süd, Bult und Linden-Nord (Hannover gesamt 17,0 %)(vgl. Tab. 16). Die geringsten Anteile junger Menschen weist bei den Fortzügen Waldhausen auf (20,1 %) vor Isernhagen-Süd, Zoo, Kirchrode und Waldheim. Bei den Zuzügen hat Waldheim den geringsten Anteil von 18- bis 29-Jährigen (9,7 %), gefolgt von Isernhagen-Süd, Wülferode, Kirchrode und Waldhausen. Analog hierzu weisen Isernhagen-Süd (7,4 %), Waldheim, Kirchrode, das Heideviertel und Seelhorst von allen Stadtteilen Hannovers die geringsten Anteile 18- bis 29-Jähriger mit unter 10 % ihrer Bevölkerung auf.

Umgekehrt sind Seniorinnen und Senioren bei Wanderungen von und nach Kirchrode und Heideviertel stärker vertreten als bei allen anderen Stadtteilen, auch Waldhausen und Waldheim zeigen hier deutlich überdurchschnittliche Werte. Der Anteil von Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung ist hier relativ hoch, was sich auf ihren Anteil an den Wanderungen positiv auswirkt. Heideviertel (34,5 %), Isernhagen-Süd und Kirchrode sind die Stadtteile mit dem höchsten Anteil an Personen ab 65 Jahre an ihrer Bevölkerung bei einem Durchschnitt in Hannover von 19,6 %.

***Senioren haben geringste  
Umzugsneigung***

***Zu- und Fortzüge in den  
Altersklassen in den meisten  
Stadtteilen ausgeglichen***

***Zentrale Stadtteile bei jungen  
Menschen beliebt***

***Altersstruktur der  
Wanderungen korreliert  
stadtteilbezogen mit  
Altersstruktur der  
Bevölkerung***

***Kirchrode bei Senioren beliebt***

Tabelle 14:

## Anteil der Altersklassen an den Binnenfortzügen 2009 und 2010 nach Stadtteilen

Stadtteil	0 bis 17 Jahre in %	18 bis 29 Jahre in %	30 bis 44 Jahre in %	45 bis 64 Jahre in %	65 Jahre und älter in %
01 Mitte	9,2	41,5	31,6	13,3	4,5
02 Calenberger Neustadt	11,4	46,7	28,8	9,0	4,1
03 Nordstadt	11,6	47,3	27,8	10,1	3,3
04 Südstadt	12,2	38,0	32,9	11,1	5,8
05 Waldhausen	12,6	20,1	29,6	23,3	14,5
06 Waldheim	12,0	25,3	24,7	27,3	10,7
07 Bult	11,6	50,2	22,5	8,4	7,3
08 Zoo	15,0	24,9	32,9	19,3	7,8
09 Oststadt	11,9	35,5	35,1	12,4	5,2
10 List	17,2	32,0	31,4	14,2	5,3
11 Vahrenwald	13,9	39,2	27,3	13,2	6,5
12 Vahrenheide	21,1	32,6	22,1	15,8	8,4
13 Hainholz	19,8	32,5	27,7	15,4	4,6
14 Herrenhausen	13,8	43,9	26,3	10,7	5,3
15 Burg	16,2	36,5	24,9	14,3	8,1
16 Leinhausen	12,6	41,1	21,4	12,4	12,4
17/20 Ledeburg/Nordhafen	19,0	31,5	25,1	17,5	6,9
18 Stöcken	16,5	40,7	22,7	14,3	5,8
19 Marienwerder	22,3	28,2	25,6	14,7	9,2
21 Sahlkamp	23,7	34,0	20,2	15,8	6,2
22 Bothfeld	17,6	29,6	24,0	18,3	10,5
24 Lahe	18,6	34,6	23,7	19,2	3,8
25 Groß-Buchholz	19,6	33,8	24,9	15,0	6,8
26 Kleefeld	16,3	39,5	24,1	12,7	7,3
27 Heideviertel	17,3	30,1	21,7	15,3	15,5
28 Kirchrode	15,9	25,1	22,7	18,9	17,3
29 Döhren	14,1	35,7	28,9	14,2	7,0
30 Seelhorst	18,8	31,0	31,0	14,1	5,1
31 Wülfel	18,1	39,4	22,3	15,4	4,8
32 Mittelfeld	18,1	37,9	22,2	13,3	8,5
33 Linden-Nord	14,3	37,9	32,8	10,5	4,4
34 Linden-Mitte	14,6	38,4	31,2	12,5	3,3
35 Linden-Süd	16,8	40,6	27,7	11,5	3,3
36 Limmer	16,8	35,5	29,6	13,3	4,8
37 Davenstedt	19,8	31,2	21,0	18,5	9,5
38 Badenstedt	18,9	34,5	23,7	15,2	7,7
39 Bornum	23,1	33,0	26,4	8,8	8,8
40 Ricklingen	15,0	40,2	25,9	12,7	6,1
41 Oberricklingen	15,7	35,7	25,7	15,7	7,2
42 Mühlenberg	22,7	34,1	21,0	15,4	6,9
43 Wettbergen	18,2	34,2	23,8	16,3	7,6
44 Ahlem	16,5	35,9	26,0	15,7	5,9
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	22,0	31,5	27,4	13,7	5,3
47 Bemerode	22,3	31,3	26,3	15,1	5,0
48 Isernhagen-Süd	19,6	24,3	24,9	22,8	8,5
50 Misburg-Nord	19,0	31,9	24,6	16,1	8,4
51 Misburg-Süd	20,1	36,7	21,6	14,8	6,8
52 Anderten	18,1	34,2	23,2	15,8	8,7
53 Wülferode	15,1	34,9	31,4	10,5	8,1
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>16,2</b>	<b>36,3</b>	<b>27,5</b>	<b>13,8</b>	<b>6,3</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 15:  
Anteil der Altersklassen an den Binnenzuzügen 2009 und 2010 nach Stadtteilen

Stadtteil	0 bis 17 Jahre in %	18 bis 29 Jahre in %	30 bis 44 Jahre in %	45 bis 64 Jahre in %	65 Jahre und älter in %
01 Mitte	6,3	46,3	29,7	15,1	2,6
02 Calenberger Neustadt	7,5	51,8	24,7	9,9	6,1
03 Nordstadt	10,1	51,2	27,2	8,8	2,7
04 Südstadt	10,5	43,7	30,4	10,8	4,6
05 Waldhausen	14,0	20,4	32,6	17,2	15,8
06 Waldheim	21,7	9,7	38,9	18,1	11,5
07 Bult	12,8	39,1	21,8	7,5	18,8
08 Zoo	11,8	25,3	35,4	16,8	10,7
09 Oststadt	10,5	40,6	31,8	11,8	5,3
10 List	15,2	36,2	30,7	12,6	5,4
11 Vahrenwald	13,5	42,8	24,0	14,3	5,4
12 Vahrenheide	23,4	30,7	20,5	18,9	6,4
13 Hainholz	16,4	36,1	28,1	15,5	4,0
14 Herrenhausen	12,4	47,0	24,5	11,0	5,0
15 Burg	11,9	34,9	25,7	20,4	7,1
16 Leinhausen	15,5	39,8	24,5	14,7	5,4
17/20 Ledeburg/Nordhafen	20,8	28,6	28,1	17,7	4,9
18 Stöcken	15,3	40,1	23,0	14,5	7,0
19 Marienwerder	26,1	26,1	29,2	11,9	6,6
21 Sahlkamp	24,4	32,2	23,4	14,9	5,0
22 Bothfeld	21,4	23,6	30,0	16,8	8,2
24 Lahe	20,9	27,8	38,6	10,8	1,9
25 Groß-Buchholz	21,6	29,5	24,9	14,5	9,5
26 Kleefeld	15,3	37,1	24,0	14,6	8,9
27 Heideviertel	17,5	22,9	24,1	14,9	20,7
28 Kirchrode	18,3	16,6	27,4	16,2	21,5
29 Döhren	14,8	33,1	30,9	15,1	6,1
30 Seelhorst	23,7	23,0	35,4	14,5	3,4
31 Wülfel	17,1	37,5	21,9	14,5	9,0
32 Mittelfeld	16,8	34,5	24,6	15,6	8,5
33 Linden-Nord	12,1	43,8	30,0	10,3	3,8
34 Linden-Mitte	15,5	38,2	33,4	10,9	2,0
35 Linden-Süd	16,0	42,1	27,0	11,6	3,4
36 Limmer	16,7	37,9	27,7	14,9	2,8
37 Davenstedt	21,7	25,4	26,9	17,4	8,6
38 Badenstedt	20,6	31,2	24,8	15,5	7,9
39 Bornum	26,1	30,3	24,4	15,4	3,8
40 Ricklingen	12,6	39,5	23,8	13,1	11,0
41 Oberricklingen	18,4	35,0	26,4	16,4	3,7
42 Mühlenberg	26,4	31,5	23,0	14,4	4,7
43 Wettbergen	18,3	30,7	27,9	16,0	7,2
44 Ahlem	19,0	34,1	28,2	15,8	2,9
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	25,9	30,5	25,9	15,1	2,7
47 Bemeroede	23,6	30,0	27,7	13,5	5,3
48 Isernhagen-Süd	23,3	12,3	34,0	19,8	10,7
50 Misburg-Nord	21,1	28,7	26,0	17,2	7,0
51 Misburg-Süd	20,1	37,3	25,8	13,8	2,9
52 Anderten	15,3	32,2	26,4	17,3	8,9
53 Wülferode	27,7	15,8	41,6	8,9	5,9
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>16,2</b>	<b>36,3</b>	<b>27,5</b>	<b>13,8</b>	<b>6,3</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

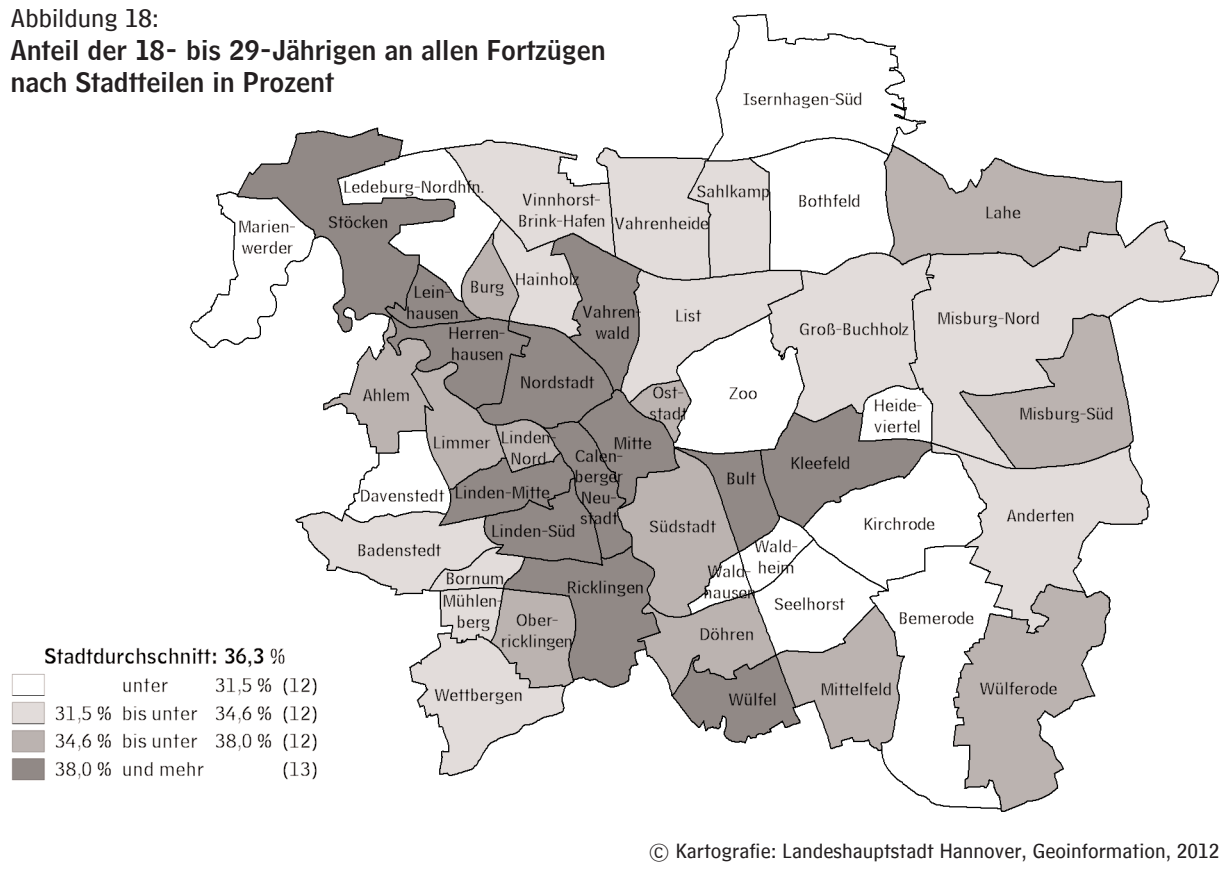
Tabelle 16:

Anteil der 18- bis 29-Jährigen und der Personen ab 65 Jahre an den Binnenfortzügen 2009 und 2010 und an der Altersstruktur (1.1.2011 mit Hauptwohnung) nach Stadtteilen

Stadtteil	18- bis 29-Jährige		Personen ab 65 Jahre	
	Anteil an den Fortzügen in %	Anteil an der Bevölkerung in %	Anteil an den Fortzügen in %	Anteil an der Bevölkerung in %
01 Mitte	41,5	28,0	4,5	13,0
02 Calenberger Neustadt	46,7	28,8	4,1	14,0
03 Nordstadt	47,3	27,2	3,3	11,1
04 Südstadt	38,0	20,5	5,8	17,9
05 Waldhausen	20,1	12,0	14,5	26,8
06 Waldheim	25,3	8,4	10,7	24,9
07 Bult	50,2	21,4	7,3	25,7
08 Zoo	24,9	13,5	7,8	20,0
09 Oststadt	35,5	19,4	5,2	14,5
10 List	32,0	16,5	5,3	16,6
11 Vahrenwald	39,2	20,5	6,5	18,9
12 Vahrenheide	32,6	14,7	8,4	19,8
13 Hainholz	32,5	19,5	4,6	14,6
14 Herrenhausen	43,9	26,1	5,3	17,9
15 Burg	36,5	14,2	8,1	28,7
16 Leinhausen	41,1	16,8	12,4	25,5
17/20 Ledeburg/Nordhafen	31,5	14,1	6,9	22,0
18 Stöcken	40,7	18,7	5,8	18,2
19 Marienwerder	28,2	11,9	9,2	26,8
21 Sahlkamp	34,0	14,5	6,2	20,6
22 Bothfeld	29,6	10,5	10,5	24,9
24 Lahe	34,6	12,6	3,8	11,8
25 Groß-Buchholz	33,8	14,9	6,8	22,9
26 Kleefeld	39,5	20,1	7,3	19,2
27 Heideviertel	30,1	9,8	15,5	34,5
28 Kirchrode	25,1	9,0	17,3	30,8
29 Döhren	35,7	15,1	7,0	22,2
30 Seelhorst	31,0	9,8	5,1	18,6
31 Wülfel	39,4	17,5	4,8	20,2
32 Mittelfeld	37,9	14,5	8,5	22,0
33 Linden-Nord	37,9	21,4	4,4	11,8
34 Linden-Mitte	38,4	18,9	3,3	11,6
35 Linden-Süd	40,6	23,6	3,3	11,4
36 Limmer	35,5	17,8	4,8	18,0
37 Davenstedt	31,2	11,4	9,5	27,9
38 Badenstedt	34,5	15,1	7,7	20,2
39 Bornum	33,0	15,0	8,8	22,0
40 Ricklingen	40,2	18,7	6,1	23,4
41 Oberricklingen	35,7	14,4	7,2	23,3
42 Mühlenberg	34,1	15,2	6,9	21,0
43 Wettbergen	34,2	12,9	7,6	22,6
44 Ahlem	35,9	15,5	5,9	22,3
45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen	31,5	14,1	5,3	21,0
47 Bemerode	31,3	14,9	5,0	15,5
48 Isernhagen-Süd	24,3	7,4	8,5	30,9
50 Misburg-Nord	31,9	13,1	8,4	22,5
51 Misburg-Süd	36,7	16,9	6,8	16,7
52 Anderten	34,2	13,7	8,7	22,6
53 Wülferode	34,9	10,1	8,1	20,7
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>36,3</b>	<b>17,0</b>	<b>6,3</b>	<b>19,6</b>

Quelle: Landeshauptstadt Hannover - Sachgebiet Wahlen und Statistik, eigene Berechnungen

Abbildung 18:  
**Anteil der 18- bis 29-Jährigen an allen Fortzügen nach Stadtteilen in Prozent**



Die Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" (Schriften zur Stadtentwicklung Band 110, S. 70 f.) aus dem Jahr 2011 ergibt zudem, dass bei den Älteren ab 65 Jahre Kirchrode der am häufigsten genannte Stadtteil ist, in dem im Falle eines Umzugs innerhalb der Stadt nach einer Wohnung oder einem Haus gesucht würde.

Bei den 18- bis 29-Jährigen nimmt die Nordstadt eine vordere Position bei den bevorzugten Stadtteilen ein, spielt aber bei anderen Altersgruppen kaum eine Rolle (vgl. s. o. Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover"). Junge Menschen im Alter von 18 bis 34 Jahren präferieren Stadtteile wie Mitte, Nordstadt, Südstadt, List, Oststadt und Linden-Mitte sowie Linden-Nord. Bis auf die List, in der der Anteil der 18- bis 29-Jährigen mit 16,5 % knapp unter dem Niveau der Landeshauptstadt liegt, leben in diesen Stadtteilen auch überdurchschnittlich viele junge Erwachsene, und sie sind in dieser Altersgruppe in den Stadtteilen auch überdurchschnittlich an den Wanderungen beteiligt. Ausnahme bildet die List, bei der der Anteil der 18- bis 29-Jährigen an den Fortzügen mit 32,0 % unter dem städtischen Schnitt von 36,3 % liegt und bei den Zuzügen mit 36,2 % nur durchschnittlich ist; die Oststadt ist nur bei den Zuzügen überdurchschnittlich (vgl. Tab. 15).

**Räumliche Präferenz junger Menschen für zentrale Stadtteile**

Der tendenziell hohe Anteil junger Menschen an den Wanderungen zentraler Stadtteile hängt zunächst wie dargestellt mit der Altersstruktur der Stadtteile zusammen, da in Stadtteilen, deren Umzüge überdurchschnittlich stark von jungen Menschen geprägt sind, auch entsprechend viele Personen zwischen 18 und 29 Jahren leben. Die Tatsache, dass junge Menschen besonders häufig in zentralen Stadtteilen leben, hat verschiedene Gründe, die nicht zuletzt auch mit dem Image der Stadtteile zu tun haben. In zentralen Lagen ballen sich gerade für junge Menschen interessante

Infrastruktureinrichtungen wie z. B. vielfältige Gastronomie oder Szenetreffs. Auch die Nähe zu Ausbildungsstätten wie der Leibniz-Universität, der Tierärztlichen Hochschule oder der Musikhochschule spielt eine wesentliche Rolle.

### 6.5 Vergleich mit der Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" (2011) und der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen"

#### *Hohe Präferenz für den eigenen Stadtteil scheitert teilweise an der Realität*

Vergleicht man den Anteil der tatsächlichen Umzüge innerhalb des eigenen Stadtteils 2009 und 2010 mit den Ergebnissen der Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" aus dem Jahr 2011 (Schriften zu Stadtentwicklung Band 110, S. 48), so zeigt sich eine Abweichung: 46 % der Befragten, die einen Umzug planen, wollen dies innerhalb des eigenen Stadtteils tun, in der Realität ist es nur ein Drittel (33,2 %). Die Abweichung zwischen Wunsch und Realität ergibt sich möglicherweise daraus, dass innerhalb des eigenen Stadtteils das Wohnangebot teilweise nicht ausreichend ist, um die eigenen Wohnansprüche zu erfüllen, so dass in andere Stadtteile ausgewichen werden muss. Dies gilt insbesondere für kleine Stadtteile.

#### *Einfluss der Wohnformen und Altersstruktur auf die Wohndauer im Stadtteil*

Die Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" (S. 20 ff.) enthält u. a. Aussagen der Befragten zur Wohndauer im selben Stadtteil. Fast 40 % der Befragten leben demnach bereits 20 Jahre oder länger im selben Stadtteil und weisen damit eine hohe Stadtteiltreue auf. Hohe Eigentumsanteile beeinflussen die Wohndauer dabei deutlich positiv, so dass Stadtteile mit hohen Anteilen an Wohneigentum auch die höchsten Anteile an Bewohnern, die 20 Jahre und länger im Stadtteil wohnen, besitzen. Stadtteile mit junger und damit tendenziell mobiler Wohnbevölkerung zeigen dagegen deutlich kürzere Wohndauern auf. Im Stadtteil Mitte wohnt die Hälfte der Bewohner kürzer als fünf Jahre im Stadtteil. Ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner wohnt erst seit weniger als zwei Jahren hier. Weitere Stadtteile mit kurzen Verweildauern unter fünf Jahren sind die Calenberger Neustadt und die Nordstadt. Auch die drei Lindener Stadtteile zeichnen sich durch hohe Anteile mit einer Wohndauer unter fünf Jahren aus.

#### *Bevorzugte Stadtteile haben dennoch eher Wanderungsverluste*

Die bevorzugten Stadtteile der Bevölkerung bei einer möglichen Wohnungssuche sind die List, Südstadt, Kirchrode, Waldhausen und Zoo (vgl. o. g. Repräsentativerhebung "Wohnen in Hannover" S. 70 f.). Verglichen mit den tatsächlichen Wanderungen 2009 und 2010 innerhalb Hannovers weisen die List und die Südstadt zwar die meisten Zuzüge, jedoch auch die meisten Fortzüge auf und haben leicht negative Wanderungsbilanzen (vgl. Tab. 4). Kirchrode hat die beste Wanderungsbilanz und wächst, während auch Waldhausen und Zoo leicht negative Bilanzen aufweisen. Eine Vorliebe für bestimmte Stadtteile bei der Wohnungssuche ist nicht immer gleichbedeutend mit Wanderungsgewinnen. Die tatsächliche Verfügbarkeit des für die Interessierten geeigneten Wohnungsangebots in den bevorzugten Stadtteilen (insb. in Bezug auf Wohnkosten und Wohnungsgröße) kann die Umsetzbarkeit des Wunsches in die Realität deutlich begrenzen.

#### *Wanderungsmuster und -strukturen sind zeitlich stabil*

Die Struktur der Binnenwanderungen 2009 und 2010 zeigt sowohl in Bezug auf räumliche Muster als auch die Altersstruktur der Umgezogenen hohe Übereinstimmungen mit den Ergebnissen aus der Wanderungsbefragung 2005 "Innerstädtische Wanderungen" (Schriften zur Stadtentwicklung Band 95) auf. Sowohl hinsichtlich der räumlichen Verflechtungen als auch der Geschlechterverteilung und der Altersstruktur sind die Wanderungen in der Landeshauptstadt somit recht stabil.

## Tabellenverzeichnis

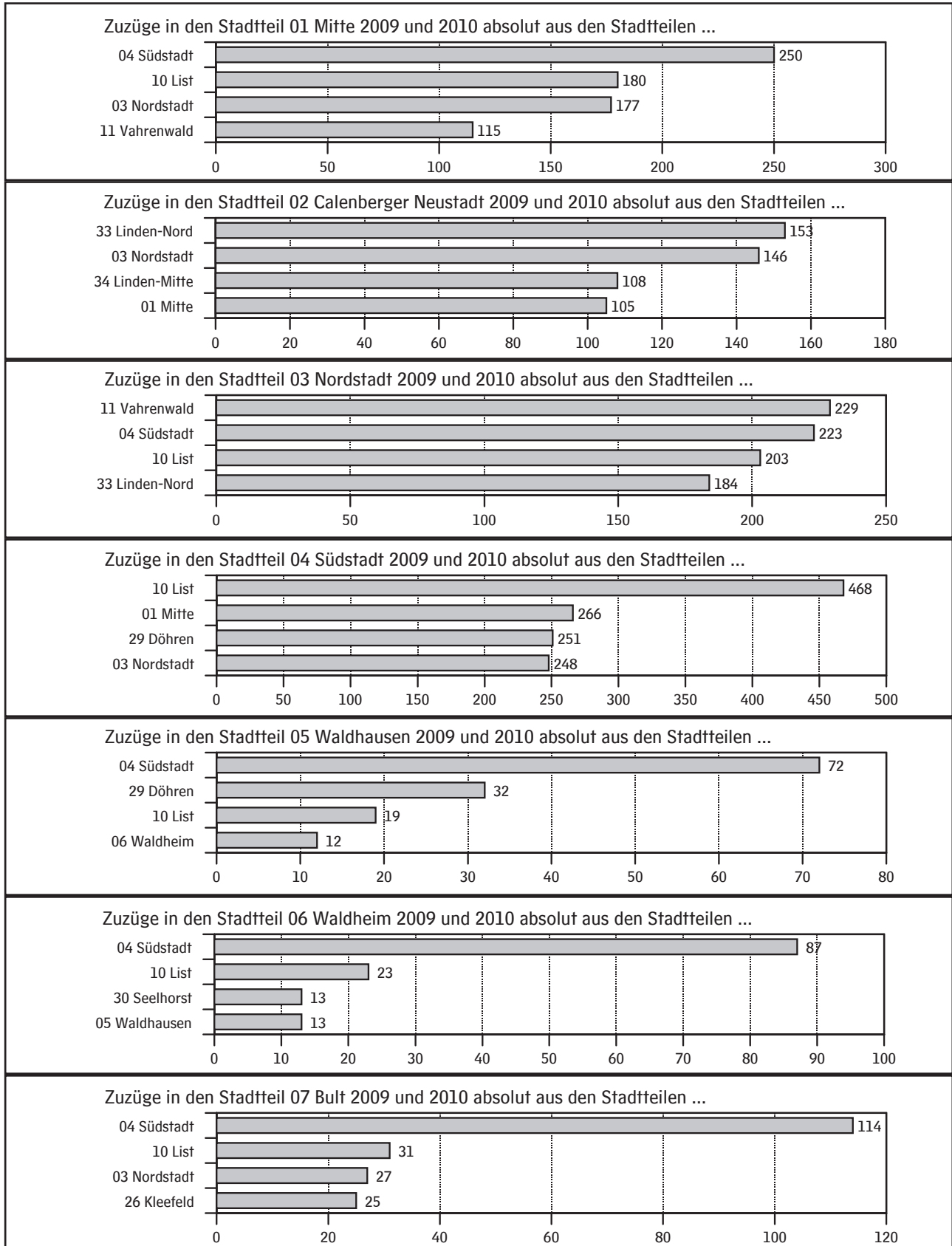
Tabelle 1:	Wanderungssaldo der Landeshauptstadt Hannover im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2010 nach Altersgruppen und mit verschiedenen Raumeinheiten	12
Tabelle 2:	Außenwanderungen der Landeshauptstadt Hannover 2009 und 2010 insgesamt und nach Geschlecht	13
Tabelle 3:	Binnenwanderungen in der Landeshauptstadt 2009 und 2010 insgesamt und nach Geschlecht	21
Tabelle 4:	Einwohner am 1.1.2011 sowie Binnenzuzüge, Binnenfortzüge und Wanderungssaldo 2009 und 2010 nach Stadtteilen	22
Tabelle 5:	Wanderungsintensität der Stadtteile im Durchschnitt der Jahre 2009 und 2010 bezogen auf Binnenfortzüge und -zuzüge je 100 Einwohner mit Hauptwohnung am 1.1.2011	26
Tabelle 6:	Wanderungen nach Stadtteilen 2009 und 2010: Saldo bezogen auf Einwohner und absolut, Zuzüge, Fortzüge und Umzüge innerhalb des Stadtteils sowie Einwohnerzahl 1.1.2011	29
Tabelle 7:	Prozentuale Verteilung der Fortzüge der Jahre 2009 und 2010 aus den Stadtteilen nach drei Zielräumen	30
Tabelle 8:	Prozentuale Verteilung der Zuzüge der Jahre 2009 und 2010 in die Stadtteile nach drei Quellräumen	31
Tabelle 9:	Anteil der Zuzüge aus und Fortzüge in angrenzende(n) Stadtteile(n) an allen Zu- und Fortzügen sowie Differenz 2009 und 2010	34
Tabelle 10:	Anteil der Zuzüge aus und Fortzüge in übrige(n), nicht angrenzende(n) Stadtteile(n) an allen Zu- und Fortzügen sowie Differenz 2009 und 2010	36
Tabelle 11:	Drei häufigste Zielstadtteile der Binnenumzüge 2009 und 2010 nach Stadtteilen (ohne Umzüge innerhalb des Stadtteils)	40
Tabelle 12:	Drei häufigste Quellstadtteile der Binnenumzüge 2009 und 2010 nach Stadtteilen (ohne Umzüge innerhalb des Stadtteils)	41
Tabelle 13:	Binnenwanderungen 2009 und 2010 und Bevölkerung am 1.1.2011 mit Hauptwohnung nach Altersklassen und Geschlecht	42
Tabelle 14:	Anteil der Altersklassen an den Binnenfortzügen 2009 und 2010 nach Stadtteilen	44
Tabelle 15:	Anteil der Altersklassen an den Binnenzuzügen 2009 und 2010 nach Stadtteilen	45
Tabelle 16:	Anteil der 18- bis 29-Jährigen und der Personen ab 65 Jahre an den Binnenfortzügen 2009 und 2010 und an der Altersstruktur (1.1.2011 mit Hauptwohnung) nach Stadtteilen	46

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung in der Landeshauptstadt Hannover 1980 bis 2010 .....	9
Abbildung 2: Zuzüge, Fortzüge und resultierender Wanderungssaldo der Landeshauptstadt Hannover 1980 bis 2010 .....	11
Abbildung 3: Zuordnung der 51 Stadtteile der Landeshauptstadt Hannover zu den 30 Prognosebezirken .....	16
Abbildung 4: Zuzüge in die Landeshauptstadt Hannover aus den Umlandkommunen 2006 bis 2010 absolut .....	17
Abbildung 5: Prognosebezirke der Landeshauptstadt Hannover mit der Gemeinde Isernhagen als wichtigem Fortzugsziel im Umland (2006 bis 2010) .....	19
Abbildung 6: Prognosebezirke der Landeshauptstadt Hannover mit der Stadt Seelze als wichtigem Fortzugsziel im Umland (2006 bis 2010) .....	20
Abbildung 7: Binnenzuzüge und -fortzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	23
Abbildung 8: Zuzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	24
Abbildung 9: Fortzüge 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	24
Abbildung 10: Wanderungsintensität: Anteil der Zuzüge je 100 Einwohner pro Jahr in Prozent .....	27
Abbildung 11: Wanderungsintensität: Anteil der Fortzüge je 100 Einwohner pro Jahr in Prozent .....	27
Abbildung 12: Anteil der Fortzüge innerhalb des Stadtteils an allen Fortzügen des Stadtteils in Prozent .....	32
Abbildung 13: Anteil der Fortzüge in angrenzende Stadtteile an allen Fortzügen des Stadtteils in Prozent .....	33
Abbildung 14: Zuzüge in den Stadtteil Mitte 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	37
Abbildung 15 : Anteil der Fortzüge in übrige, nicht angrenzende Stadtteile an allen Fortzügen des Stadtteils in Prozent .....	37
Abbildung 16: Zuzüge in den Stadtteil Herrenhausen 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	38
Abbildung 17: Zuzüge in den Stadtteil Oststadt 2009 und 2010 absolut nach Stadtteilen .....	38
Abbildung 18: Anteil der 18- bis 29-Jährigen an allen Fortzügen nach Stadtteilen in Prozent .....	47

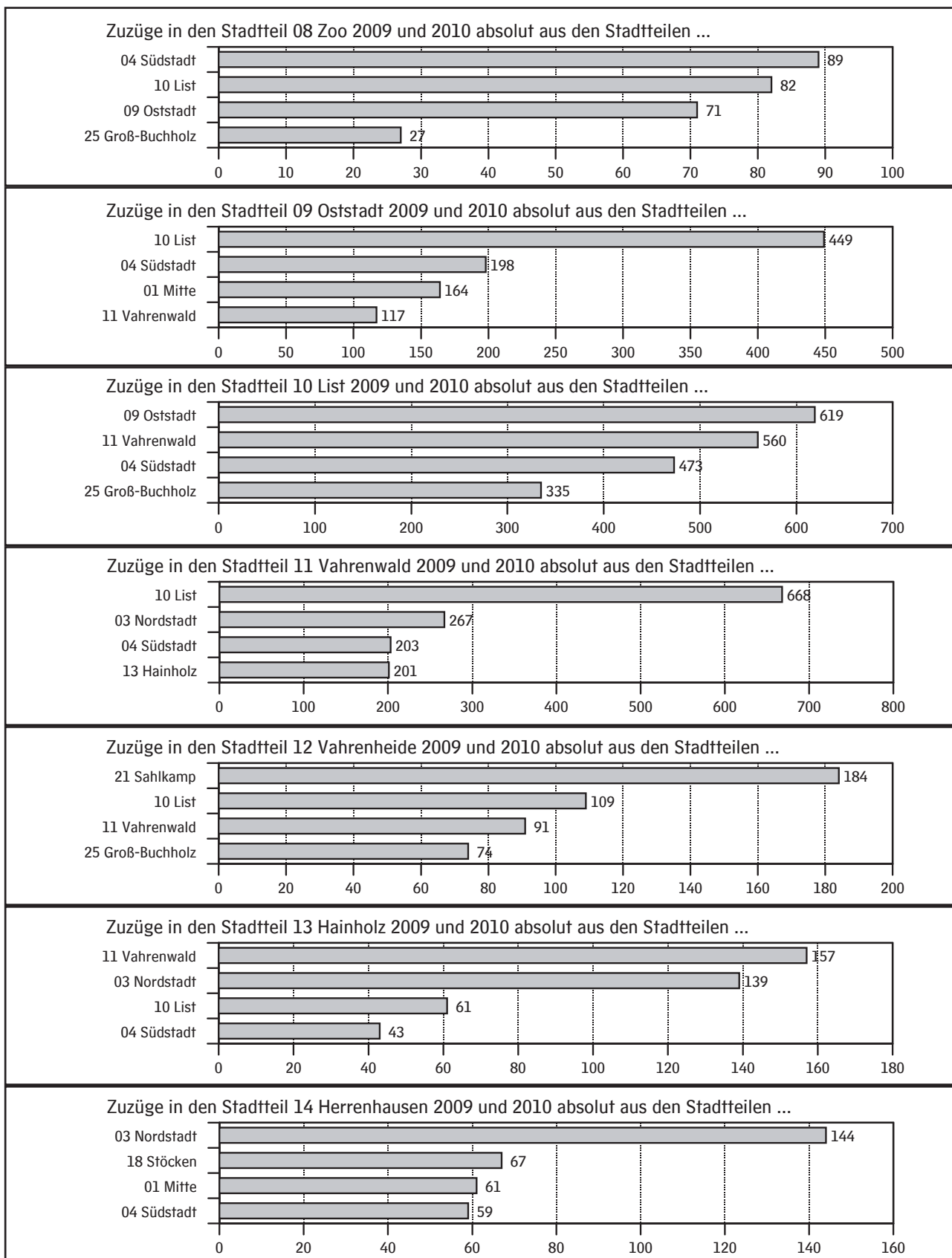
Anhang

Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



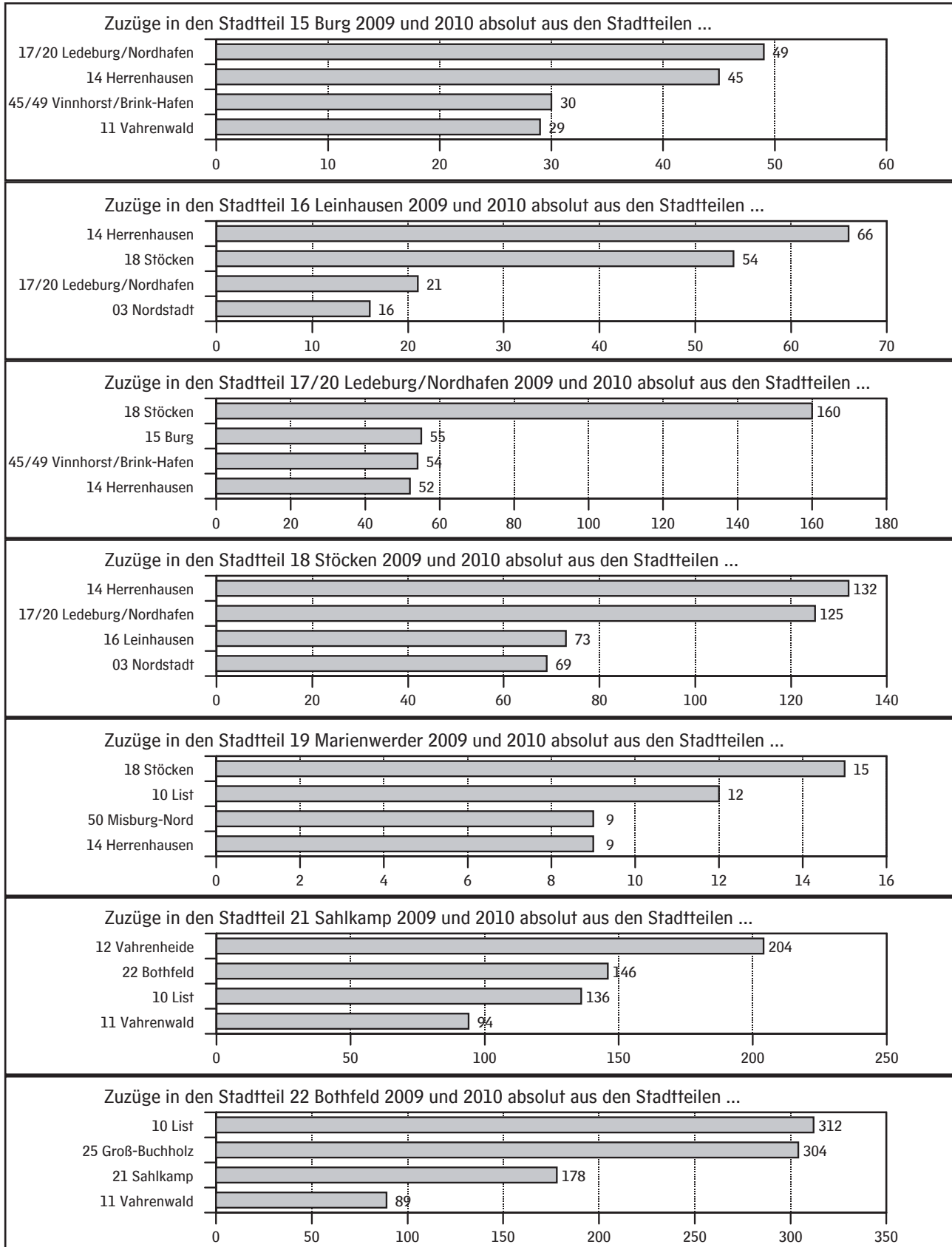
## Anhang

## Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



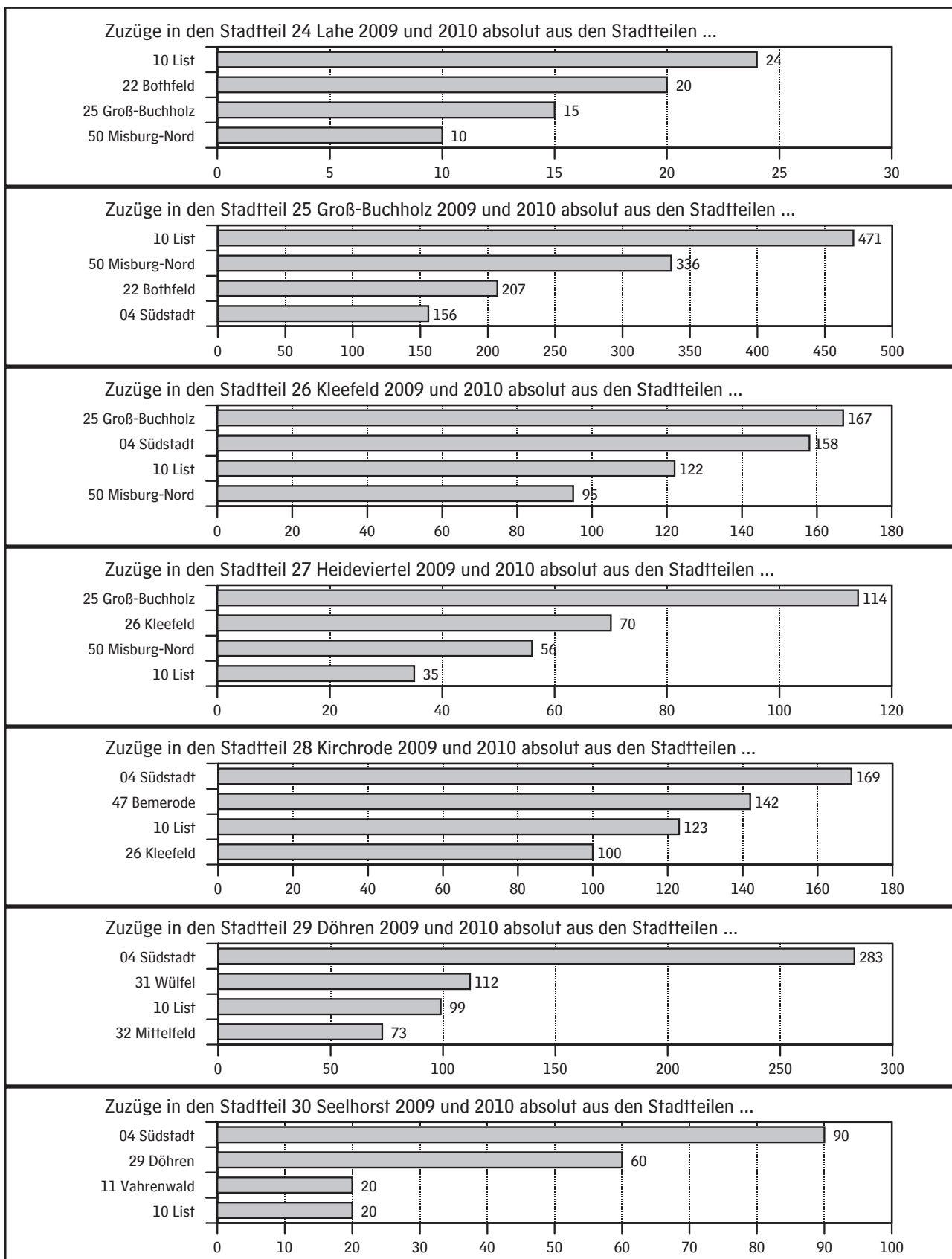
Anhang

Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



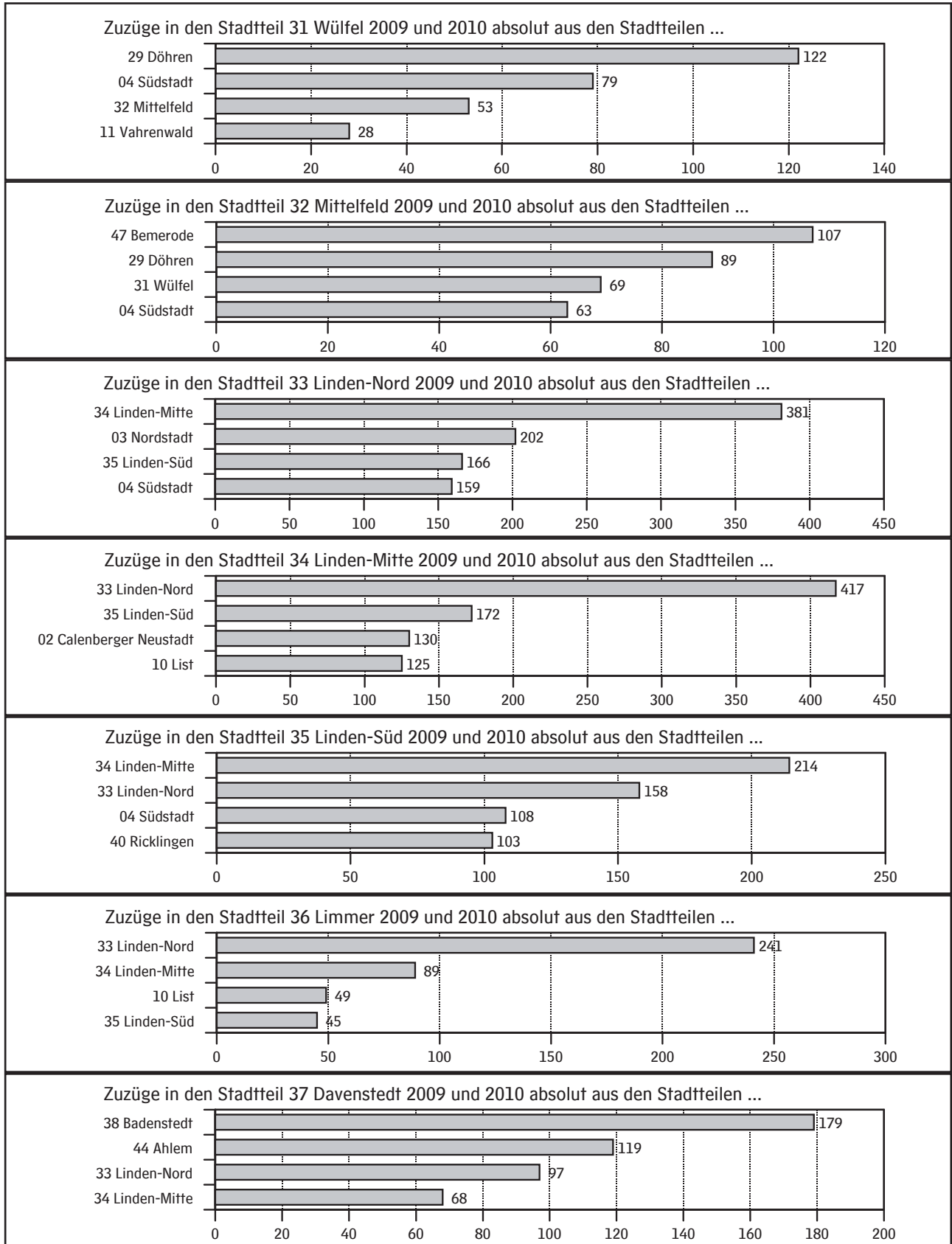
## Anhang

## Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



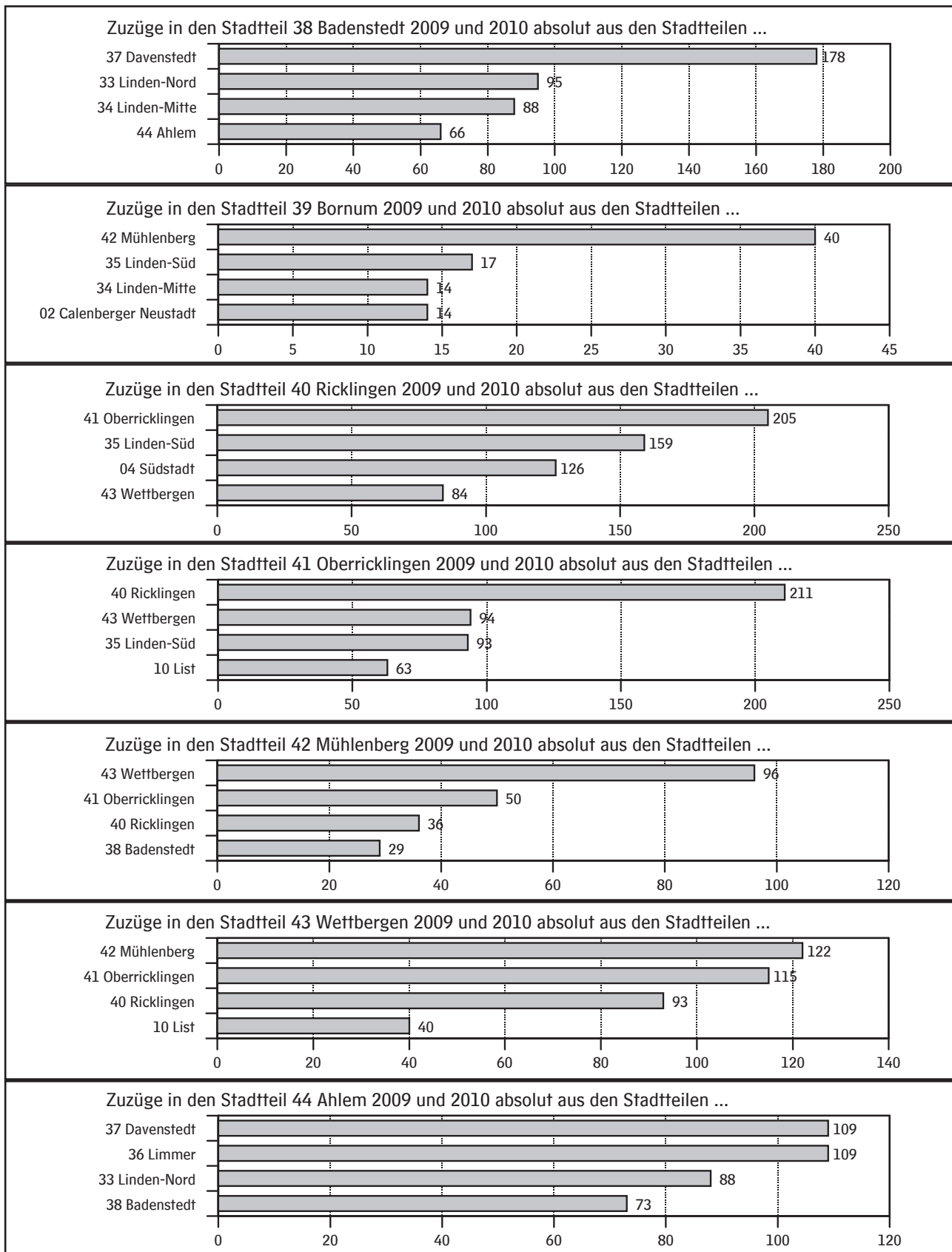
Anhang

Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



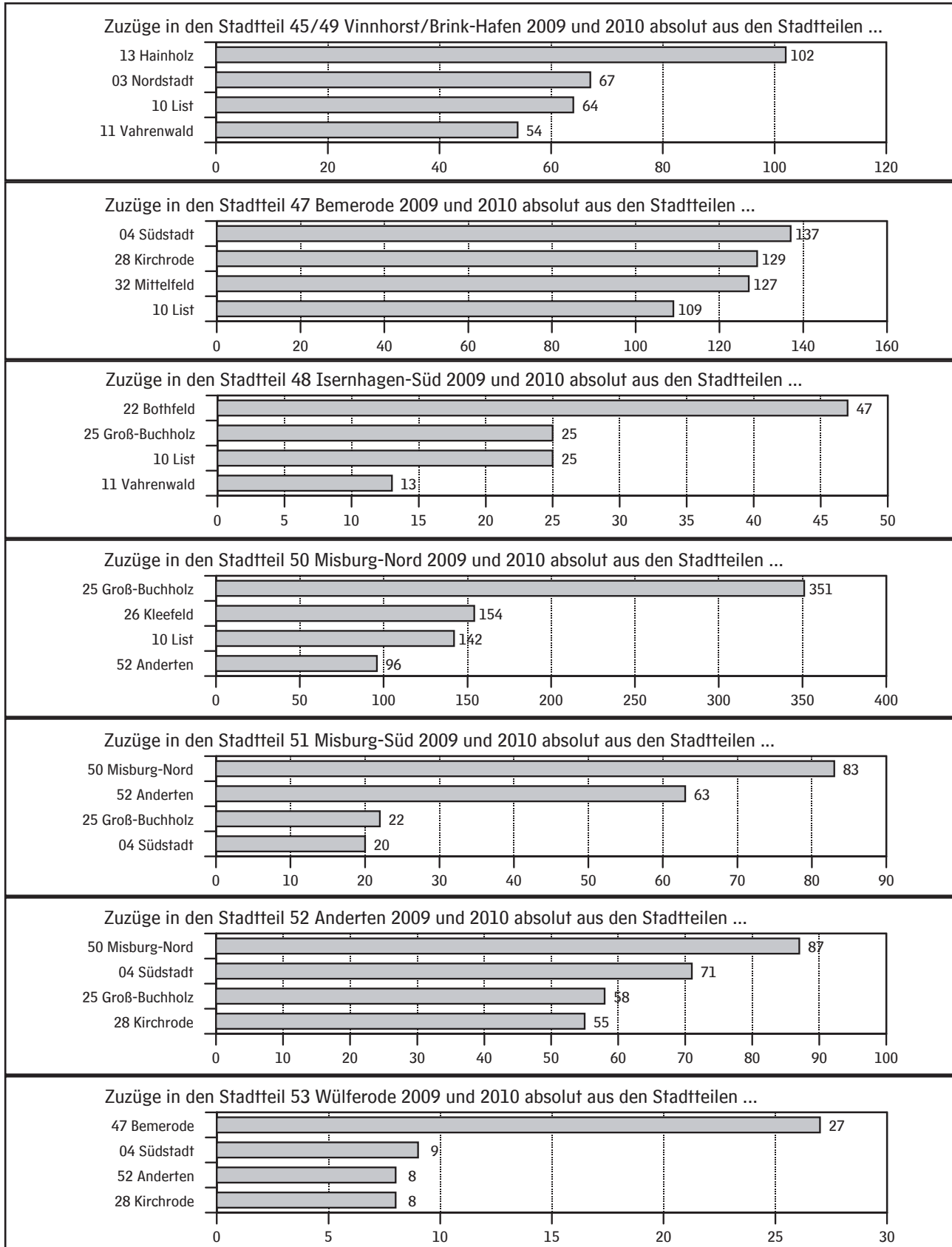
## Anhang

## Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile



Anhang

Zuzüge in die Stadtteile 2009 und 2010 absolut: Die jeweils vier wichtigsten Quellstadtteile





## Schriften zur Stadtentwicklung

- Band 113 Wanderungen in der Landeshauptstadt Hannover  
Wanderungen zwischen den Stadtteilen, Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen  
Hannover Juni 2012
- Band 112 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte  
und Gemeinden des Umlands 2012 bis 2020/2025  
Hannover März 2012
- Band 111 Repräsentativerhebung 2011 - Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Februar 2012
- Band 110 Repräsentativerhebung Wohnen in Hannover  
Hannover Dezember 2011
- Band 109 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2010  
Hannover Juli 2011
- Band 108 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2009  
Hannover September 2010
- Band 107 Kleinräumige Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Juni 2009
- Band 106 Repräsentativerhebung 2008 - Sonderauswertung - Ergebnisse in Differenzierung nach Soziodemographie und  
Stadtteilen - Hannover Dezember 2009
- Band 105 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2008  
Hannover Juni 2009
- Band 104 Repräsentativerhebung 2008  
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen - Hannover Juni 2009
- Band 103 Anzeigenauswertung des Wohn- und Immobilienmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2008  
Hannover November 2008
- Band 102 Einwohnerentwicklung 2007 bis 2015/2020  
Hannover Juli 2008
- Band 101 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2007  
Hannover Juni 2008
- Band 100 Repräsentativerhebung - Leben und Wohnen im Alter  
Hannover November 2008
- Band 99 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2007  
Hannover Februar 2008
- Band 98 Wohnungsleerstandsanalyse 2006 der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover November 2006
- Band 97 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2005  
Hannover April 2006
- Band 96 Repräsentativerhebung 2005 - Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Februar 2006
- Band 95 Wanderungsbefragung 2005 - Innerstädtische Wanderungen  
Hannover Januar 2006
- Band 94 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Juni 2005
- Band 93 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2003  
Hannover März 2004
- Band 92 Einwohnerentwicklung 2000 bis 2010  
Prognosen für die Region, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlandes  
Hannover Dezember 2002 - vergriffen
- Band 91 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2002  
Hannover Dezember 2002

- Heft 90.1 Repräsentativerhebung 2002 - Sonderauswertung zum Thema Lebensbedingungen und persönliche Lebensqualität im Wohnquartier - Hannover März 2003
- Band 90 Repräsentativerhebung 2002 - Erste Ergebnisse mit Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen Hannover November 2002
- Band 89 Wanderungsbefragung 2001 - Hannover und andere Großstädte aus der Sicht von Zu- und Fortgezogenen Hannover August 2002
- Band 88 Dokumentation zur Fachtagung Fundraising Hannover März 2002
- Band 87 Wohnungsmarkt 2001 - Eine Analyse der Wohnungsmarktsituation in der Landeshauptstadt Hannover Hannover Februar 2002
- Band 86 Wanderungsbefragung 2001 - Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover Hannover Dezember 2001
- Band 85 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001 Hannover November 2001
- Heft 84.1 Repräsentativerhebung 1999 - Sonderauswertung zum Thema Innenstadt Hannover November 2000 - vergriffen
- Band 84 Repräsentativerhebung 1999 - Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen Hannover Mai 2000 - vergriffen
- Band 83 Die Landeshauptstadt Hannover auf dem Weg in die Informationsgesellschaft Hannover April 2000 - vergriffen
- Band 82 Lagebericht zur Stadtentwicklung 1999 Hannover November 1999
- Band 81 Wohnungspolitischer Handlungsrahmen 2010 - Dokumentation einer Fachtagung der LHH am 14.12.1998 Hannover Juli 1999
- Heft 80.12 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe - Zukunftskonferenz "Sahlkamp 2010" - Wir bauen gemeinsam an unserer Zukunft - Dokumentation - Hannover Dezember 2002
- Heft 80.11 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 3 - Lokale Demokratie und Schule Erste Wahl mit 16 - Schülerinnen und Schüler fit machen für die Kommunalwahl - Hannover Januar 2002
- Heft 80.10 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 2 - Lokale Demokratie und Schule Zukunftswerkstatt an der Integrierten Gesamtschule Vahrenheide/Sahlkamp zum Thema: Schule als sozialer Lebensraum und als Ort demokratischen Lernens - Hannover Februar 2001
- Heft 80.9 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 1 - Lokale Demokratie und Schule Planspiel Kommunalpolitik mit der Goetheschule und dem Stadtbezirksrat Herrenhausen/Stöcken Hannover Januar 2001
- Heft 80.8 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Ausgleich statt Spaltung Konfliktschlichtung als Beitrag zur Gewaltprävention - Hannover Juni 2001
- Heft 80.7 Dialog zur Stadtentwicklung Zukunft Hannover - Handlungsprogramm Stadtentwicklung 2001-2005 - Entwurf - Hannover Mai 2000
- Heft 80.6 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Urbane Lebensqualität - Ein Manifest für die Öffentlichen Räume Hannover September 1999
- Heft 80.5 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Starker Standort Hannover September 1999
- Heft 80.4 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Nachhaltigkeit Hannover September 1999
- Heft 80.3 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Ausgleich statt Spaltung Hannover September 1999
- Heft 80.2 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Demokratische Teilhabe Vorstellung und Diskussion des Konzeptentwurfs - Hannover September 1999
- Heft 80.1 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Demokratische Teilhabe Ergebnisse von Expertenworkshops und Bürgergesprächen - Hannover Juni 1999

**Band 1 bis 79 vergriffen**